

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



**Salzmannschule**

Stormstraße 15  
39108 Magdeburg  
0391/60783793

[kristinstraehler@spielwagen-magdeburg.de](mailto:kristinstraehler@spielwagen-magdeburg.de)



Kristin Strähler  
Diplompädagogin  
syst. Beraterin/Therapeutin

## Ausgangslage

Die Salzmannschule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen. Lernende werden im Primarbereich und im Sekundarbereich unterrichtet. Somit sind die Kinder und Jugendlichen dieser Schule 6-17 Jahren alt. In der Schule lernten im Jahr 2018 ca. 170 SchülerInnen. Im Verhältnis betrachtet, wurden etwa 1/3 Mädchen und 2/3 Jungen von Lehrenden mit sonderpädagogischen Kompetenzen unterrichtet. Alle Schüler\*innen haben einen diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Lernen. Hinzu kommen ganz individuelle Förderbedarfe. Vielfach liegt der Schwerpunkt im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung, aber auch in der Sprache und der Motorik, vereinzelt Dyskalkulie, Leserechtschreibschwäche, ADHS, ADS und psychische Auffälligkeiten. Somit haben einige Kinder einen komplexen Förderbedarf, welcher durch zusätzliche Hilfen im therapeutischen Bereich und durch die Hilfen zur Erziehung durch das Sozialzentrum gewährleistet werden bzw. werden sollten.

## Einzelfallarbeit

Mit 323 Stunden und somit 24,59 Prozent füllte dieser Bereich meine Arbeitszeit als Schulsozialpädagogin. Als Erfolgskriterium wurde quantitativ festgeschrieben dieses Angebot 8 Stunden pro Woche, je nach Bedarf vorzuhalten. Aus diesem Blickwinkel betrachtet wurde das Ziel erreicht.

Die Kinder und Jugendlichen unserer Schule leben in den unterschiedlichsten Familienkonstruktionen bzw. sind vereinzelt auch fremduntergebracht. Diese Familien sorgen sich um eine positive persönliche und schulische Entwicklung ihres Kindes im Rahmen ihrer vorhandenen Kompetenzen und Fähigkeiten sowie ihrer zeitlichen sowie materiellen Ressourcen und eigenen Lebens- und Schulerfahrungen. Manche Sorgeberechtigte, mit denen ich Gespräche führte, sind zeit- und teilweise überfordert den Kindern eine stabile, gesunde, fördernde, unterstützende und wertschätzende Erziehung vorzuhalten.

Wie vertraglich vereinbart, ging es inhaltlich in diesem Arbeitsschwerpunkt um eine bedarfs- und lösungsorientierte Arbeit mit Schüler\*innen, Eltern, Pädagog\*innen und Schulleitung und um Krisenintervention sowie präventive Gesprächsangebote.

Als Ansprechpartnerin für Schüler\*innen und deren Eltern war es primär meine Aufgabe in unterschiedlichsten Problemlagen und Situationen zuzuhören, Fragen zu stellen und dabei auf gemeinsam gefundene individuelle Ressourcen der Einzelnen zurückzugreifen, sie zu erweitern und wertzuschätzen. In diesem Prozess verändern sich Blickwinkel und Betrachtungsweisen, es werden gut



funktionierende Abläufe als Ansatz für Veränderungen gefunden, bedarfsorientierte konstruktive Lösungsstrategien mit den Aufsuchenden entwickelt und gegebenenfalls Kontakte zu weiterführenden Hilfs- und Kooperationspartner\*innen vermittelt.

Thematische Anliegen waren vorrangig der Umgang mit Konflikten in der Klasse oder mit Lehrer\*innen als auch Ausgrenzung innerhalb der Klasse. Weitere Themen waren Probleme und Konflikte im sozialen Umfeld des Kindes, Veränderungen innerhalb der Familie, wie Tod, Scheidung sowie Hilfen in Krisensituationen. Des weiteren schulvermeidendes bzw. -verweigerndes Verhalten, oppositionelles und/oder aggressives Verhalten gegenüber anderen bzw. autoaggressives Verhalten, delinquentes Verhalten, Umgang mit Medien ferner entwicklungsbedingte Fragen, das Wohl des Kindes, Fragen zur Erziehung und Gesundheitsfürsorge, grundsätzliche Fragen und Probleme in der alltäglichen Lebensführung, finanzielle Sorgen, krankheitsbedingte Probleme sowie Kriseninterventionen in der Schule zeitweilig verbunden mit einer „Auszeit“ und der dazugehörigen Lösungssuche. Dies soll nur die Vielzahl der Themen widerspiegeln, jedoch keine Wichtung darstellen.

## Gruppenarbeit

Mit 685,5 Stunden und somit 52,19 % nahm den größten Teil meiner Arbeitszeit die soziale Gruppenarbeit ein. Zum einen moderierte ich Gruppen zu präventiv ausgerichteten Themen, unterbreitete erlebnis- und spielpädagogische Angebote, begleitete Ausflüge und kulturelle Aktivitäten, organisierte thematische Angebote, vermittelte bei Konflikten, initiierte geschlechtsspezifische und theaterpädagogische Projekte und zum Anderen gestaltete ich jahreszeitliche und schulische Höhepunkte mit. Somit wurde der geplante Leistungsumfang übererfüllt. Nachfolgend berichte ich über die kontinuierlichen Angebote und zähle abschließend weitere Projekte und Aktionen auf.

### Verhaltenstraining mit Ferdi

Zu den regelmäßigen Gruppenangeboten zur Erweiterung sozialer Handlungskompetenzen zählte in diesem Jahr das Verhaltenstraining

mit Ferdi. Es wurde einmal wöchentlich im ersten Schulhalbjahr in den zwei 3. Klassen sowie den zwei 4. Klassen durchgeführt. Eigentlich hat das ursprüngliche Trainingsprogramm von Franz Petermann nur noch marginale Bedeutung für die Durchführung unseres Projektes. Inhaltlich und methodisch geblieben ist die Handpuppe Ferdi, welche immer überschwänglich begrüßt wird, die obligatorische Schatzkiste und je nach Gruppensituation die Gehmeditation und einige Module aus dem Trainingsprogramm. Das stark strukturierte Trainingsprogramm an sich, wende ich nicht mehr an. Wir füllen die Stunden bedarfsorientiert mit thematisch relevanten Methoden, Übungen, Spielen, Gesprächsrunden und Basteleien.

In meinen Berufsjahren sammelte ich die Erfahrung, dass es nur auf die gemeinsam verbrachte Zeit, in welcher sich jeder möglichst wohlfühlen kann, gewertschätzt wird, ankommt und ein Gruppenerlebnis die Kinder am stärksten emotional erreicht. „Kommst du heute zu uns, mit Ferdi?“ werde ich häufig gefragt. Er ist somit zur Symbolfigur, zum Ritualträger geworden für eine abwechslungsreiche Begegnungszeit. Um Ferdi dann auch endlich nach 2-3 jähriger „Ferdizeit“ zu verabschieden, durfte „er“ die Schatzsuche organisieren. Die Kinder erwarteten ihre Schatzsuche und sie wurde wahrlich inszeniert. Ich teilte mit, dass Ferdi keine Schatzsuche bei mir abgegeben hat. „Ferdie“ ist so ein Schussel“. Wir telefonierten mit Susi (Freundin von Ferdi laut Trainingsprogramm), was - natürlich die Kinder nicht wussten - unsere Sekretärin war und siehe da, im Schulbriefkasten, war ein Brief für die jeweilige Klasse:

Liebe Kinder, liebe Lehrerin,  
 heute ist euer großer Schatzsuchertag. Juhu!  
 Ihr habt super fleißig in den Ferdistunden geübt.  
 Ihr wisst, wie der Schatzsucherruf lautet, wie ihr euch in der Chamäleonpause entspannt. Ihr wisst, wie ihr Gefühle erkennen und verändern könnt und eure Grenzen aufzeigen könnt. Ihr wisst, dass ihr immer genau zuhören und genau hinschauen solltet bei einem Streit. Ihr wisst, wie ihr Konflikte lösen könnt oder wie ihr euch Unterstützung holt. Ihr wart tolle Freunde in der langen Übungszeit. Jeder von euch hat etwas dazu gelernt und ich hoffe, ihr nutzt es auch.  
 Ihr könnt stolz auf euch sein!  
 Ein Geschenk erwartet euch.  
 Stellt euch mal der Größe nach auf, der Kleinste zuerst! Schaut nach, wo das Geschenk versteckt sein könnte (Fotopuzzle)! Viel Spaß, viele gute Freunde und schöne Ferien wünscht euch Ferdi.

Und die Schatzsuche begann. Ein umgewandeltes modifiziertes „Chaosspiel“ mit zu lösenden Teamaufgaben und weiteren eingebauten kooperativen Spielen und deren erfolgreiche Bewältigung verschaffte den Kindern die gewünschte Schatzkarte und letztendlich die Urkunden und ein Ü-Ei für jeden. Es war ziemlich anstrengend die Begeisterung der Kinder in „ruhigere“ Bahnen

zu lenken, doch die Freude war es allemal wert. Angemerkt sei, dass der Ferdibrief, beim Schokoladeessen und erfolgreicher Schatzsuche nochmals vorgelesen, eine ausgesprochen verstärkende Wirkung hat. Wir haben es geschafft.

Zum neuen Schuljahresanfang startete ich mit einer 2. Klasse und einer 3. Klasse mit unserem modifizierten Ferdiprogramm.

### **Klassenrat**

Im zweiten Halbjahr führte ich in den zwei 4. Klassen im 14-tägigen Wechsel die Methode des Klassenrates ein. Das Ziel war vor allem die Klassengemeinschaft und soziale und kommunikative Handlungskompetenzen weiter zu fördern und eine mitbestimmende Methode zum Miterleben und Mitgestalten von demokratischen Prozessen einzuführen. Schnell zeigte sich, dass die methodisch angedachte Rollenverteilung bei unseren Schüler\*innen nur partiell umsetzbar war. Schon sich auf Gesprächsthemen zu einigen war herausfordernd. Vor allem wenn sie sich auf Verhaltensänderungen von einzelnen Schüler\*innen reduzierte, verließ ich meine Rolle als Co-Moderator, um den Blickwinkel auf die



positiven Aspekte zu verschieben und Veränderungen zu ermöglichen. Dies entspricht zwar nicht der klassischen Durchführung des Klassenrates, jedoch fanden wir schnell einige Leitfragen, an welchen wir uns zunächst orientierten. Mal sehen, wie der Entwicklungsprozess weitergeht.

### **Theaterprojekt**

Vor den Sommerferien befand ich mich auf dem Suchprozess mit den Kindern: Was können wir im neuen Schuljahr zusammen ausprobieren und erleben? Im Rahmen einer kollegialen Beratung wurde mir bewusst, dass ich mich sehr gern nochmals auf das spannende und fordernde Thema Theater einlassen wollte. Die Kinder waren begeistert und teilten meine Idee „Dornröschen“ zu spielen und das Märchen zu erweitern und umzugestalten. So wurde zunächst eine 5. Klasse die eigentliche Theatergruppe. Hinzu kam die Parallelklasse als Zauber- und Gauklergruppe, eine weitere 5. als „Drachenbau und -spieler“ und eine 3. Klasse wurde zur Akrobatikgruppe, welche durch ihre gewagten Pyramiden unsere „Hecke“ werden sollte. Mit Eifer fingen wir an und merkten schnell, dass es Rücksichtnahme, Fleiß und Ausdauer bedurfte, um die jeweiligen Techniken zu erlernen. Es kristallisierte sich heraus, dass es schwierig wurde die Motivation aller Schüler\*innen aufrechtzuhalten und somit fanden sich in allen Gruppen noch kleine Nebenaufgaben für Einzelne, sodass sich jeder mit seinen Ideen und Fähigkeiten einbringen kann. Es ist immer wieder spannend, mit wie viel Phantasie die Kinder einzelne Rollen beleben, wie viel Lachen und Situationskomik entsteht, wie stolz alle sind wenn es klappt, selbst wenn eine dreitägige wacklige Kinderpyramide stehen bleibt. Jeder ist ein Teil der Gemeinschaft und gestaltet diese mit. Ein ganzheitliches Lernen der Gruppe unter- und miteinander, die sich verändernden Inhalte und Umsetzungsweisen, die Aushandlungsprozesse und letztendlich das gemeinsame Einhalten von Regeln wird gefördert. Hoffentlich können wir im neuen Schuljahr unser besonderes „Dornröschen“ vor Publikum aufführen und reichlich Beifall bekommen.

### **Geschlechtsspezifische Gruppenarbeit**

Endlich Ferien und schnell die Sachen gepackt für drei Tage im Kinder- & Jugendtreff „Mühle“ hieß es für 14 Mädchen aus 4 verschiedenen Grundschulen und vier Mädchen aus der Salzmannschule. Nach einer ausgiebigen Kennlernrunde waren wir im Kino, haben auf dem Bauspielplatz gegrillt und am späten Abend etliche Runden „Die Werwölfe aus dem Dürsterwald“ gespielt. Am frühen Morgen, noch ein wenig müde fuhren wir bei sehr heißen Temperaturen nach Burg zur BUGA. Ein „Lustiger Gärtner“ erklärte uns die verschiedenen Bäume und Pflanzen. Bildung kann echt schweißtreibend sein und somit sehnten wir uns alle nach einem Schattenplätzchen. Abends gab es noch die

gewünschte Fete und tatsächlich waren auch alle wieder munter um zu feiern. Am letzten Tag wurde wieder für die Eltern gebacken und Kaffee gekocht. Eine schöne Zeit haben wir zusammen verlebt und waren auch ordentlich geschafft. Endlich Ferien.

Am Schuljahresanfang fanden die schon traditionellen **Gruppenfindungstage** mit einer neu gebildeten 5. Klasse sowie einer 2. Klasse und einer 3. Klasse statt. Wir lernten an verschiedenen Tagen die Schule und unsere neuen Mitschüler\*innen bei Kennlernspielen, teambildenden Übungen und beim freien Spiel auf dem Schellheimerplatz kennen. Auch das Schuljahr begann mit heißen Sommertagen.

In zwei weiteren 5. Klassen und einer 4. Klasse startete ich das neue Schuljahr mit den Schüler\*innen spielerisch mit verschiedenen Aktionen und Übungen. Dieser angenehme gemeinsame Schulstart hat sich bewährt und bietet zudem Raum für Austausch und einen guten Schuljahresbeginn.

Auch in diesem Jahr habe ich es geschafft, für 4 Klassen Termine im **Zentrum für soziales Lernen** bei der evangelischen Jugend zu organisieren. Ein Dankeschön an das Team, welches im Juni unseren zwei 6. Klassen und im September einer 5. Klasse und der 9. Klasse einen unvergesslichen, grenzüberschreitenden Tag bei Kooperationsspielen und auf dem Hochseil gestaltete. Wir kommen gern 2019 wieder. Termine sind schon gemacht.

Auch mittlerweile schon das 3. Jahr besuchten wir im Frühling mit den beiden 3. und beiden 4. Klassen das **„Grüne Klassenzimmer“** der evangelischen Erwachsenenbildung in der Lutherstraße. Thematisch beschäftigten wir uns im Frühling mit der Beobachtung der vielen Insekten sowie deren Schutz und gestalteten Baumscheiben, ein Insektenhotel, bastelten an einem Weidenzaun und steckten Bohnen. Im Spätsommer fuhren wir zur Apfelernte und Verkostung. Unsere beiden 7. Klassen waren sogar bei der großen Apfelernte in Pechau dabei. Danke an Frau Pummerer und ihr Team.

Im Laufe des Schuljahres organisierte und oder begleitete bzw. initiierte ich für verschiedene Klassen die nachfolgenden Projekte, Aktivitäten bzw. Angebote zu thematischen Festen. Zur Vollständigkeit folgt eine kurze Aufzählung, um exemplarisch die Bandbreite der Tätigkeit der Schulsozialarbeiterin an der Schule widerzuspiegeln. Am wichtigsten ist jedoch aus meiner Sicht, dass all dies Erlebte einen unschätzbaren Wert für den Gemeinschaftsgedanken, den Vertrauensaufbau und die Beziehungspflege für alle Beteiligten hat.

- Wir besuchten den Elbauenpark mit der Sommerodelbahn.
- Mit den beiden 6. Klassen verlebten einen Wintertag in Wahlitz, führten einen Waldspaziergang mit einem Jäger durch und fuhren mit der Pferdekutsche.

- Die 9. Klasse begleitete ich zu ihren beiden Projekttagen nach Wolfsburg ins Phaeno und nach Aschersleben in die Sternwarte.
- Ich begleitete die jüngeren Kinder zu verschiedenen Angeboten der Ökoschule und des Umweltzentrums.
- Außerdem unterstützte ich den Primarbereich beim Fasching, wo wir zur Stärkung Obstspieße zubereiteten.
- Das Osterfest mit Basteleien und einer wilden Eiernestersuche.
- Zum Hoffest der Schule hielt ich einen Bastelstand für alle Besucher vor. Es konnten „Fangfrösche“ gebastelt und Brustbeutel bemalt werden.
- Ich unterstützte die Schule beim Sportfest, indem ich den Schlagballweitwurfstand mitbetreute.
- Mit einer 3. Klasse und einer 5. Klasse bastelte ich für das Weihnachtsfest kleine Geschenke, gestaltete ein Weihnachtsfrühstück und nahm mit ihnen am großen Weihnachtsprogramm der Schule teil.
- Ich begleitete Kinder beim Besuch der Fahrbibliothek und zur Schulkinowoche. Regelmäßig nahm ich an den Schüler\*innenvollversammlungen teil.
- Zusammen mit den Lehrer\*innen und der Schulleitung führte ich einige Trainingsraumgespräche mit Kindern sowie deren Eltern durch.
- Im Bereich der Berufsorientierung unterstützte ich einige Schüler\*innen der 8. Klasse bei der telefonischen Anmeldung im Praktikum bzw. suchte mit ihnen die Praktikumsstauschbörse auf.
- Die Pausen in der Schule nutzte ich einerseits, um informelle Kontakte mit den Schüler\*innen und Lehrer\*innen zu pflegen, andererseits um Absprachen zu konkreten Vorhaben bzw. zu Hilfen im Einzelfall zu treffen.
- Die Kinder und Jugendlichen suchten mich verstärkt in der großen Hofpausen nach entstandenen Konflikten auf, oftmals musste ich schlichten bzw. berichteten sie von ihren großen und kleinen Sorgen. Es war zu bemerken, dass sie die Konflikte vor allem in der großen Hofpause, quantitativ und auch qualitativ zunahmen. Daraufhin entschieden sich die Lehrer\*innen für eine Veränderung der Pausenstruktur und Inhalte. So wurden zum Beispiel die älteren Schüler\*innen räumlich von den jüngeren getrennt. Außerdem wurde für alle die Bereitstellung und Ausleihe von Spielmaterialien eingeführt sowie der „Raum der Stille“. Ich erklärte mich bereit, inhaltlich dieses Projekt mit zu konzipieren und auszugestalten und in einer Hofpause diesen Raum zu übernehmen. Er bietet eine Rückzugsmöglichkeit für die Kinder, um sich auszuruhen sowie zu malen oder Bücher anzuschauen und kleine Spiele gemeinsam zu spielen. Ganz still war es in meiner Anwesenheit selten.

## Angebote und Beratung von Lehrer\*innen und Eltern

Schulsozialarbeit ist schon seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des Schullebens in der Salzmann Förderschule. Mit 112,5 Stunden und somit 8,56% nahm die Arbeit mit Lehrer\*innen und Eltern einen Teil meiner Arbeitszeit ein.

Vor allem mit folgenden Anliegen wendeten sich die Lehrer\*innen an mich: Projektplanung und Durchführung zu verschiedenen Themen in ihren Klassen, Kennlerntage am Schuljahresanfang, bei Auffälligkeiten von Schüler\*innen im Bereich des Verhalten oder des Schulbesuches, bei Konflikten in der Klasse, zum gemeinsamen Führen von Elterngesprächen, zur Weitervermittlung von Eltern und Schüler\*innen an die Schulsozialarbeit, Fallkonferenzen, Fachteams, zum Begleiten von Ausflügen, Kreativangebote zu Feiertagen, Exkursionen, und in Krisensituationen.

Mail einer Lehrerin:

„Liebe Frau Strähler, in der Klasse ... gibt es, nicht sehr überraschend, massive Probleme mit dem Lern- und Arbeitsverhalten einzelner Schüler und Schülerinnen, die sich in meinen Augen zunehmend verstärken. ... Insbesondere für den ... wäre ich dankbar, wenn wir eine gemeinsame Zeit finden. Gern auch in der ... im Sinne eines Sozialtrainings, Antigewalttrainings, o. ä., denn Strafen bringen ganz offensichtlich nichts- vielleicht können wir an der Anbahnung dringend notwendiger Kompetenzen für den gemeinsamen Unterrichtsalltag zusammenarbeiten?“

Regelmäßig nahm ich an den Dienstberatungen und der wöchentlichen Leitungsrunde der Schule teil. Hinzugekommen ist die Steuergruppe „Vertrauen, Achtung und Toleranz“. Auf den Ebenen der Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen soll der Ist-Stand zum Thema Achtung und Toleranz analysiert werden, um daraus bedarfsorientierte Projekte und Weiterbildungen abzuleiten. In diesem Rahmen habe ich alle Schüler\*innen der Schule befragt, wann sie sich wohlfühlen mit ihren Mitschüler\*innen und Lehrer\*innen der Schule, welche Veränderungswünsche sie haben und welche Einflussmöglichkeiten sie selbst für das gelingende Miteinander sehen.

Zu sagen ist, dass die Gespräche mit den Eltern überwiegend dem Arbeitsschwerpunkt Einzelfallarbeit zugeordnet sind. Darüber hinaus gehende Beratungsanliegen der Eltern bezogen sich oft auf die Vermittlung in Konflikten zwischen Schule und Elternhaus, zu Themen der Erziehung, Bildung und Teilhabe, Auffälligkeiten der Kinder im Verhalten bzw. in der Entwicklung, Schulbesuch, Hygiene, Gesundheit, häusliche Problemen und finanzielle Nöten. Ich zeigte zusätzliche Hilfemöglichkeiten auf und vermittelte bzw. gestaltete die Kontaktaufnahme zu weiteren Institutionen.

Ich werde von den Kindern, Eltern und dem Lehrer\*innenkollektiv als beratende und unterstützende Person akzeptiert sowie geachtet. Eine gewinnbringende Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe ist somit fest etabliert an der Salzmannschule.

### **Teamarbeit/Reflexion/Verwaltung/ Kommunikation/Weiterbildung**

Dieser Bereich meiner Tätigkeit nahm 192,5 Stunden ein, das entspricht ca. 15%, wobei dieser Bereich mit 20 % bzw. 6 Wochenstunden geplant war.

Beim Träger nahm ich regelmäßig an unseren Dienstberatungen und Schulsozialarbeiterdienstberatungen teil und bin außerdem Teilnehmerin der Arbeitsgruppe Kinderschutz. Bei speziellen Anliegen führte ich mit einigen Kollegen eine kollegiale Beratung durch. Den Bauspielplatz „Mühlstein“ unterstützte ich schon traditionell beim Geburtstagsfest mit Backen und beim Kuchen- und Imbissverkauf.



Die Teamweiterbildung des Vereins verlebten wir an einem Tag in Beelitz. Dort besuchten wir Teile der Heilstätten, den Baumwipfelpfad und erkundeten in kleinen Gruppen die verschiedenen Barfußlehrpfade. Am zweiten Tag nahm ich an der Weiterbildung zum Thema „Selbstverletzendes Verhalten“ teil.

Der Verwaltungsbereich umfasste vor allem folgende Inhalte: Dokumentationen, Konzeptfortschreibungen, Finanzbuchhaltung, diverse Absprachen, per Mail und Telefon, Materialbeschaffungen sowie Aufräum- und Reinigungsarbeiten.

### **Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit**

Die Netzwerkarbeit der Schulsozialarbeit in der Salzmannschule ist durch einen sehr guten Kontakt, Kooperation und Unterstützung zu den Einrichtungen des Spielwagen e.V. und zum Hort des Internationalen Bundes gekennzeichnet. Partiiell kommen Kooperationspartner aus den Sozialzentren, aus den Bereichen Hilfen zur Erziehung, den therapeutischen Bereichen, Beratungsstellen sowie der evangelischen Jugend, der Katholischen Erwachsenenbildung, des Ökologischen Zentrums und des Bunten Werkstattprojektes hinzu.

Die Schulsozialarbeiterin vermittelt, begleitet, organisiert gemeinsam mit der Schule und den unterschiedlichen Kooperationspartnern je nach Bedarf zielorientiertes gemeinsames Handeln für die Schüler\*innen bzw. deren Familien.

Text & Fotos: Kristin Strähler

## **Statistik**

### **Salzmannschule, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen**

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 323,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 24,59 %):**  
Gesamt: 298 Schüler\*innen, Davon: 128 Mädchen = 42,9 % und 170 Jungen = 57,1 %

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 685,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 52,19 %):**  
Gesamt: 5.135 Schüler\*innen, Davon: 1.938 Mädchen = 37,7 % und 3.197 Jungen = 62,3 %

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 112,5 Stunden. (Arbeitszeitanteil 8,56 %)**  
Dabei wurden 52 x Eltern und 346 x Lehrer\*innen erreicht.

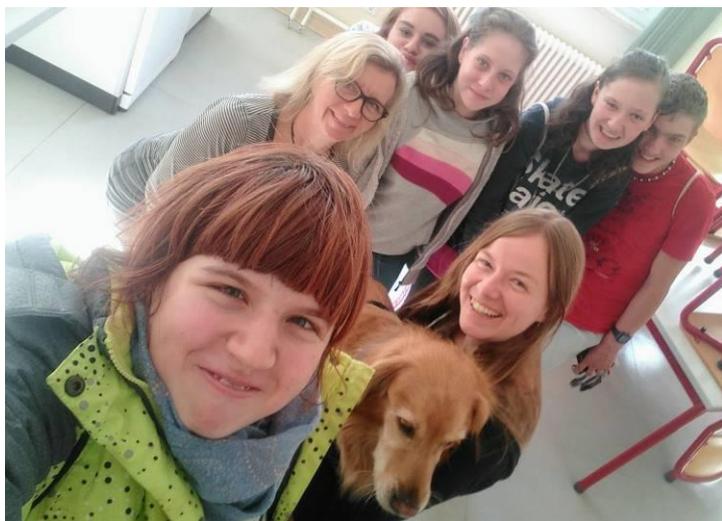
**Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 25,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 1,90 %)**

**Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 167,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 12,75 %)**

**Gesamtstunden: 1.313,5**

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### **Förderschule Am Wasserfall**

Burchardtstraße 5  
39114 Magdeburg  
0391/81959297

[kirstenluniak@spielwagen-magdeburg.de](mailto:kirstenluniak@spielwagen-magdeburg.de)



Kirsten Luniak  
Diplomsozialpädagogin

## Gedanken zum Jahresbericht

In dem Trägergespräch am 23.05.2018 mit den Mitarbeiterinnen des Jugendamtes wurde mir klar, dass unser Träger, der Spielwagen e.V. Magdeburg, einer der letzten Träger ist, der den Jahresbericht nicht nur in vorgegebenen Spalten und mit mehr oder weniger aussagefähigen Wortgruppen standardisiert, sondern es weiterhin ermöglicht, die individuelle eigene Tätigkeit der Schulsozialpädagog\*innen in den jeweiligen Schulen zu beschreiben und darzustellen. Hierfür möchte ich insbesondere der Geschäftsführung für ihre stetige Präsenz danken. Es ist mir wichtig diese freie und informelle Form des Berichtes lobend zu erwähnen und mich dafür auszusprechen. Unsere Arbeit, von Menschen, für und mit Menschen ist immer von Gefühlen und unterschiedlichen Einflüssen geprägt und lässt sich dementsprechend unangemessen in Formblätter pressen.

## Ausgangslage

Die Schule am Wasserfall ist eine Förderschule, in der Kinder und Jugendliche mit dem Förderbedarf geistige Entwicklung ganztagig gebildet, erzogen und betreut werden. Die Schule bietet Beratung, Unterricht und unterrichtstherapeutische Angebote mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, spezielle Konzepte zur basalen Förderung, sowie zur Wahrnehmungsförderung an.

Die Hauptzielsetzung der Schulform besteht in einer möglichst hochwertigen lebenspraktischen Befähigung der Schüler\*innen, damit sie einen möglichst hohen Grad an Lebensqualität erreichen. Um die Schüler\*innen mit der Umwelt und Öffentlichkeit vertraut zu machen, werden häufig Lernortverlagerungen organisiert. Dazu zählen unter anderen Schullandheimfahrten, Praxistage in den geschützten Werkstätten und sportliche Wettbewerbe mit Sportgruppen anderer Schulen und Vereine. Zusätzlich besteht das Schulkonzept aus zwei inhaltlichen Schwerpunkten:

1. besondere Befähigung der Schüler\*innen im künstlerisch-ästhetischen Bereich
2. besondere Befähigung der Schüler\*innen im sportlich-psychomotorischen Bereich

Die Schule verfügt hier über eine Sport- und Therapiehalle mit Europastandard hinsichtlich Sonderpädagogik und Therapie von Kindern und Jugendlichen mit Bewegungsstörungen, körperbehinderten sowie mehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen.

Die Schule am Wasserfall besuchen Kinder und Jugendliche mit geistigen, körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen. Eltern mit behinderten Kindern, besonders mit Schwerstmehrfachbehinderungen, sind auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen, um ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen. Oft



sind die Elternhäuser den enormen Anforderungen an die Bildung und Erziehung eines behinderten Kindes nicht gewachsen und benötigen Hilfe und Unterstützung. In verschiedenen Lebensbereichen – Elternhaus, Familie, Schule und Freundeskreis – tauchen häufig Konfliktsituationen auf, die es zu meistern gilt. Zu etwa 50 % kommen die Schüler\*innen aus Familien, die Hartz IV beziehen.

An der Schule am Wasserfall lernen derzeit 122 Schüler\*innen. Davon sind 72 Jungen und 50 Mädchen. Die Förderschule ist mit 17,5% überbelegt. Das Personal besteht aus 22 Lehrer\*innen, 17 pädagogischen Mitarbeiter\*innen, zwei therapeutischen Mitarbeiterinnen, 12 Integrationshelfer\*innen, einem Schulbegleiter, einer Lehramtsanwärterin, einem Schulleiter, einer Schulleitervertretung, einer Schulsekretärin, einem Hausmeister, einer Hilfskraft und einer Schulsozialpädagogin.

## Einzelfallarbeit

Die Hilfen im Einzelfall stellen sich im Jahr 2018 mit 180,5 Arbeitsstunden dar, was 17,53% der Gesamtarbeitszeit sind.

Meine Einzelfallarbeit unterteilt sich in individuelle & ressourcenorientierte Beratung, Begleitung, Förderung und Kriseninterventionen. Eine Krisenintervention ist nicht planbar und meist kurzfristig zu bearbeiten. So kommt z.B. L. zu mir und bittet dringend um Unterstützung: „Die Mutter von F. hat mich in der Straßenbahn angeschrien, dass ich F. nicht mehr über WhatsApp beleidigen soll...“ Hier haben wir am gleichen Tag ein Treffen mit F. vereinbart und die verschiedenen Nachrichten verglichen. Hier wurde in Zusammenarbeit mit zwei Streitschlichtern schnell eine Ungerechtigkeit geklärt und die Mutter von F., die selbst eine geistige Behinderung hat, konnte später auch telefonisch von mir beruhigt werden. So wie in vielen anderen Fällen es in dieser Form nur so möglich ist, weil die Eltern mich als Schulsozialpädagogin schon seit Jahren kennen und mir großes Vertrauen schenken. Ein Handlungsziel ist hier die Situation zu klären und die Krise zu beenden und anschließend alle Beteiligten zu stabilisieren.

Die individuelle & ressourcenorientierte Beratung, Begleitung und Förderung ist in den Einzelfallhilfen langfristig angelegt. Hier bekommen die Schüler\*innen von mir feste Termine, die von ihnen einmal wöchentlich genutzt werden. Der arbeitsintensivste Fall geht schon ins zweite Schuljahr hinein. Bei diesem Schüler sind auch weitere Kriseninterventionen notwendig, da er immer wieder in alte Muster abrutscht und neu positiv Erlebtes nur schwer integrieren kann. Hier konnte ich Ende des Jahres in Zusammenarbeit mit der Kindesmutter, den Pflegeeltern und einer Mitarbeiterin des Jugendamtes für Pflegefamilien zusätzliche Hilfsangebote im Rahmen der Traumatherapie im Klinikum Olvenstedt für den Jungen organisieren, ohne dass er aus seinem häuslichen Umfeld herausgerissen wurde. Denn in der Regel wird den meisten therapiebedürftigen Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung lediglich die Möglichkeit eingeräumt, sich in Uchtsprünge einer stationären Behandlung zu unterziehen. Als bestehende und zukünftige Handlungsziele sehe ich hier, die Rahmenbedingungen zu verändern, Anschlusshilfen bereitzustellen, zu vermitteln und zu begleiten. Meine methodische Herangehensweise besteht in diesem Fall aus meiner Präsenz als Sozialpädagogin und somit als stete Ansprechpartnerin sowie ZuhörerIn für jegliche Fragen des Schülererlebens und regelmäßige tägliche Sprechzeiten vorzuhalten. Eine inklusive Gesprächsbereitschaft für Schüler\*innen, Eltern, Lehrende zu angemessenen Zeiten sind immer erforderlich.



## Gruppen- & Projektarbeit

Der prozentuale Anteil für die soziale Gruppenarbeit ergab 2018 44 % mit einer Gesamtarbeitszeit von 453 Stunden. In der sozialen Gruppenarbeit können die Schüler\*innen durch den Peer-to-Peer Ansatz schnell eigene unangemessene Verhaltensweisen korrigieren. Sie stehen im Hier und Jetzt und können mit professioneller Unterstützung bei Konflikten und Herausforderungen im zwischenmenschlichen Zusammenwirken sofort begleitet und beraten werden. Zu den Angeboten der sozialen Gruppenarbeit in der Schule am Wasserfall gehören:

1. das soziale Kompetenztraining,
2. die Streitschlichterausbildung,
3. das Filmprojekt,
4. Freizeit im Stadtteil
5. Mädchen- und Jungenprojekt,
6. Schülersprecher
7. unser Tanzprojekt und
8. verschiedene Ferienfreizeiten.

### Soziales Kompetenztraining

Das soziale Kompetenztraining findet in der 2. Mittelstufe im Klassenverband im zweiten Schuljahr statt. Den drei Mädchen und drei Jungen bin ich schon sehr vertraut geworden. Es ist sehr wertvoll für die Kinder, da einige aus Heimen und zum Teil aus schwer „gestörten Familien“ kommen. (siehe, Virginia Satir, „Kommunikation Selbstwert-Kongruenz“). In Anlehnung an das Programm „Locker Bleiben“ ([www.locker-bleiben-online.de](http://www.locker-bleiben-online.de)) sind hier die Handlungsziele ein positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufzubauen sowie Handlungskompetenzen in konflikträchtigen Alltagssituationen zu verbessern. Die eingesetzten Methoden sind wie folgt in einem ritualisierten Rahmen zu finden:

1. Kreissetting (Wahrnehmen eigener Gefühle / benennen und Symbol dafür finden

2. Schauspielerisches Darstellen vom gewünschten Gefühl
3. Körperlich basale Übung (ich spüre mich und meinen Körper)
4. Gruppenübung (vom Ich zum Wir)
5. Entspannung und Reflexion

Aus meiner Sicht ist es sehr wichtig in diesem ritualisierten Rahmen mit den Kindern zu arbeiten. Der Rahmen vermittelt ihnen eine Form von Sicherheit, lässt aber viel Handlungsspielraum im Ausagieren für die Kinder zu und hilft ihnen sich zu orientieren. Im Sommer 2018 konnten die Kinder im „Zentrum für soziales Lernen“ sich mit neuen Grenzerfahrungen im Kletterpark bekannt machen. Ein weiterer Besuch ist vor den Sommerferien 2019 geplant. Schon jetzt freuen sie sich darauf und überlegen schon wer sich dann mehr zutraut.

### Streitschlichter

Die Streitschlichter trafen sich regelmäßig bis vor den Sommerferien. Ein Teil von ihnen lernte schnell einen Streit allparteilich zu moderieren und auch dabei möglichst wertfrei die Streitenden zu begleiten, um gemeinsame Lösungen zu finden. Methodisch hatten wir schriftlich und symbolisch einen Streitschlichterleitfaden erarbeitet. Die Streitschlichter\*innen übten sich im Rollenspiel und bei realen Konfliktpartner\*innen. Im ersten Halbjahr gab es freitags einen konstanten Termin für die Streitschlichtung und Weiterbildung der Streitschlichter. Nach den Sommerferien gab es leider ein paar Überschneidungen, so dass einige Termine entfielen. Für 2019 bedarf es der Findung einer neuen regelmäßigen Streitschlichterzeit. Beim jetzigen Bedarf in der Schule stehen sie mir nach wie vor unterstützend zur Verfügung. Diese Notwendigkeit besteht deshalb, weil sonst Erlerntes in Vergessenheit geraten kann. Die Handlungsziele sind hier die Förderung der Kommunikationsfähigkeit, die Steigerung des



Selbstwertgefühls und der Selbsteinschätzung, das Ermöglichen von Selbstwirksamkeitserfahrungen und der Erwerb eigener praktischer Lösungsstrategien. Weitere Ziele sind die Stärkung von Identität, Beziehungs-, Erlebnis- und Konfliktfähigkeit bei den Schüler\*innen und Erhöhung der Kompetenz in der Lebensbewältigung, insbesondere im Sozialverhalten

### **Filmprojekt**

Unser Filmprojekt startete in den Oktoberferien mit sechs interessierten Jungen und Mädchen in der Schule am

Wasserfall. In Zusammenarbeit mit der Medienpädagogin Susi Frömmer, die nun schon das vierte Mal mit mir ein Filmprojekt durchführte, haben wir uns für den Einstieg in den Herbstferien eine Woche Zeit gegeben. Anschließend trafen wir uns bis Ende Dezember einmal wöchentlich mit den Jugendlichen. In diesem wunderbaren Zeitfenster hatten die Jugendlichen die Möglichkeit eigene Ideen zu entwickeln, sich an allen Produktionsschritten zu beteiligen und lernten darüber hinaus den Umgang mit der Technik. Mit den verschiedenen systemischen Methoden, die ich anwendete, erlebte jeder einen Zugang zu sich selbst und konnte sich zu den Fragen: Wer bin ich? Wer war ich? und Wer möchte ich später sein? gut reflektieren. Hieraus entwickelten wir Interviews und arbeiteten an verschiedenen Orten. Die Premiere des Dokumentarfilms „Mein Leben im Film“ fand am 21.01.2019 im Volksbad Buckau statt. Was uns sehr freute, war, dass alle jungen Schauspieler\*innen entweder einen Elternteil oder Freunde mitbrachten und dass eine junge Schauspielerin unserer Schule den Abend moderierte. Die Handlungsziele waren hier die Stärkung des eigenen Zutrauens/Mut zum Ich, die außerschulische Bildung zu ermöglichen, eine Neuorientierung im Lernfeld zu schaffen, gemeinsame Ziele zu finden und ihre Selbstbestimmung zu fördern.

### **Freizeit im Stadtteil**

Die Schulsozialpädagoginnen der Grundschule Am Elbdamm und der Förderschule „Schule am Wasserfall“ starteten im März ein gemeinsames inklusives Freizeitgestaltungsprojekt. Vier Kinder jeder Schule trafen sich zu einem gemeinsamen Kennenlernen in der Kinder- und Jugendeinrichtung „Happy Station“ der Caritas, welche ihnen gleich gezeigt und vorgestellt wurde. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind: den Stadtteil kennenlernen, Einrichtungen und Spielplätze erkunden und somit Hemmschwellen gegenüber anderen Schülern abbauen. Die Handlungsziele sind hier die Stärkung und Unterstützung der Selbstständigkeit, Eröffnung neuer sozialer Räume und Kontaktaufbau zu unbekanntem Menschen.

### **Mädchen- und Jungenprojekt**

Das Jungenprojekt lief von März bis Oktober zum Teil mit Unterstützung von den beiden Sozialarbeitern vom AWO-Spielmobil in den Pausenhofzeiten. Die inhaltliche Arbeit stützt sich hierbei auf das gemeinsame Spiel (Fußball, Tischtennis, Karten). Das Mädchenprojekt startete nach den Oktoberferien. Erst mit einem und nun mit drei Mädchen zum Thema: mein Körper und Körperpflege. Dafür wird die schuleigene Sauna als Angebot gut angenommen. Als Handlungsziel gilt hier die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und entsprechenden Stereotypen.

### **Schülersprecher\*innen**

Die Schülersprecher\*innen unserer Förderschule wurden 2012 von mir wieder ins Leben gerufen. Eine Lehrerin, die sich damals mitreißen ließ, ist seitdem eine feste Partnerin und leitet mit mir dieses wichtige Gremium in der Schule am Wasserfall bis heute. Jährlich werden die neuen Schülersprecher\*innen schulübergreifend und außerhalb der Schule von drei Schulsozialpädagoginnen ausgebildet. Sie nehmen nun seit sechs Jahren Einfluss auf das Geschehen in ihrer Schule (z.B. bei Schulfesten, in Spielplatz- und Pausengestaltung und bei Schulprojekten). Nach ihrer letzten Ausbildung planten sie eine Chill-Ecke für die Jugendlichen in der Schule einzurichten. In Eigeninitiative suchten sie Unterstützung beim Schulleiter und beim Hausmeister. Eine Schülersprecherin meinte dazu: „Nun haben die älteren Jugendlichen einen eigenen Bereich wo sie sich zurückziehen und in Ruhe quatschen können“. Die Handlungsziele sind hier die Entwicklung demokratischer Denk- und Handlungsweisen, Ich-Du-Wir – Förderung und Stärkung der Demokratie- und Meinungsbildung, Förderung des Demokratieverständnisses durch konkretes demokratisches Handeln und Übernahme von Verantwortung, Beförderung der Mitbestimmung, Sicherung von Partizipation.

### **Tanzprojekt**

Das Tanzprojekt läuft nun schon seit sieben Jahren. Das Tanzen begeistert nach wie vor beinahe alle Schüler\*innen und bietet Raum für die meisten Handlungsziele in diesem Medium. Ein Zitat dazu mit einer unbekanntem Herkunft ist: „Tanzen ist die höchste Form Gefühle zu verarbeiten und sie zum Fließen zu bringen“. Die neue Anfrage der Kooperationspartnerin, Nicole Halfpalb (MSV90 (Cheerdancer/leader), wurde über den Schülerrat in die Schülerschaft hineingetragen. Im ersten Schulhalbjahr entschlossen sich insgesamt 27 Schüler\*innen die dritte „Inklusive Tanzshow“ in Magdeburg mitzugestalten. Unterstützt wurden wir vom professionellen Tanzcoach, Nico Hilger (DanceCoolTour), der uns viele Tipps und Anregungen für das Erlernen eigener Choreographien gab. Inhaltlich soll hier die Teilhabe und Mitgestaltung im kulturellen

Gerade für eine Förderschule ist es wichtig, identitätsbildende Prozesse anzuregen und Stärken zu fördern und.

Leben für junge Menschen mit Handicap erfahrbar gemacht werden. Durch gemeinsame Erfolge können Selbstwertgefühl und Teamgeist gefördert werden und durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wurden sie sichtbar gemacht. So können sich Jugendliche als Teil der Gesellschaft begreifen. Gerade für eine Förderschule ist es wichtig, eigene Stärken zu fördern und identitätsbildende Prozesse anzuregen. Außerdem entsteht auf diese Weise eine Vorbildfunktion für neue Schüler\*innen und ihre Eltern. Berührungspunkte mit Jugendlichen anderer Schultypen können abgebaut werden und Schüler\*innen mit Handicap können sich in der Öffentlichkeit einbringen. Die Choreographie wurde dann öffentlichkeitswirksam zusammen mit anderen Tanzgruppen und Schulen im November im AMO Magdeburg aufgeführt. Auf der Gesamtkonferenz der Schule am Wasserfall reflektierte eine Schülersprecherin, die auch Teilnehmerin der inklusiven Tanzshow war, dass das Training anstrengend war, aber doch großen Spaß gemacht hat und vor allem ist sie stolz, dass sie ihre eigene Choreographie mit einbringen konnte. Alle Eltern waren sehr begeistert und ihre Kinder auf jeden Fall gestärkt, denn sie äußerten, wie wichtig dieses außerschulische Engagement für ihre Kinder ist, und dass sie ihre Kinder ein Stückweit selbstbewusster erleben. Während des ganzen Abends der Vorführung verschwanden alle Grenzen von den Gedanken "Menschen mit oder ohne Handicap", die gemeinsam etwas präsentieren. Hier wurde Inklusion ehrlich gelebt. Alle Teilnehmenden der Tanzshow sind wertvoll und haben individuelle Rollen inne gehabt und erfüllt. Gleichzeitig haben alle Teilnehmer\*innen die Verantwortung übernommen, für das Gelingen dieser Show, beizutragen. Darüber hinaus haben sich nun fünf Schüler\*innen der Schule am Wasserfall zusammengefunden und neue Tanzinteressierte gesucht. Sie studieren nun mit den 11 bis 13jährigen jeden Donnerstag eigene Choreographien ein und hatten schon einen ersten Auftritt zur Weihnachtsfeier der Schule am Wasserfall. Hier erteten sie großen Applaus und wertschätzende Worte vom Schulleiter. Geplant ist es, für die bevorstehenden Sommerfeste der verschiedenen Einrichtungen im Stadtteil zu trainieren und sich hier auch öffentlich zu präsentieren, um so ein buntes kulturelles Programm mitzugestalten. Ein weiteres Vorhaben in diesem Jahr ist es einen Workshop mit den Jugendlichen unserer Schule zu organisieren, wo interessierte Schüler\*innen lernen können, eigene Tänze zu kreieren.

Die Handlungsziele: Ermöglichen positiver Körpererfahrungen, die Steigerung des

Durch gemeinsame Erfolge können Selbstwertgefühl und Teamgeist und durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen sichtbar gemacht gefördert werden.

Selbstwertgefühls und der Selbsteinschätzung sind hier 100%ig erreicht worden.

### **Ferienfreizeit**

Die erste Sommerferienwoche zählt zu den festen Ferienfreizeit-Angeboten in Kooperation mit der Schulsozialpädagogin der Hugo-Kükelhausschule. Hier legen wir großen Wert auf Erholung und Spaß für Kinder und Jugendliche aus Heimen und multibelasteten Familien.

Erstmalig konnten Schüler\*innen der Förderschule in den Herbstferien in Kooperation mit dem Kinder- & Jugendtreff „Mühle“, für eine Woche nach Arendsee fahren. Der inklusive Gedanke stand auch hier wieder im Vordergrund und die vier jungen Frauen mit Handicap interessierten und integrierten sich schnell in die verschiedenen Angebote wie Percussion-, Tanz-,

Chor- und Selbstbehauptungsworkshop. Sie lernten neue Menschen kennen und wünschten sich im nächsten Schuljahr wieder dabei zu sein. Handlungsziele sind: außerschulische Bildung ermöglichen, Neuorientierung im Lernfeld und die Selbstbestimmung fördern. Das Herbstcamp war für mich eine Herzensangelegenheit. Hier hatten mich im Vorfeld Kollegen von anderen Trägern der Jugendhilfe kontaktiert, ob ich mir das richtig überlegt habe, mit vier behinderten jungen Frauen nach Arendsee zu fahren. Meine Antwort, „mach dir keine Sorgen“, sollte sich nach der Woche bestätigen. Der Kollege gab im Abschlusskommentar zu, dass seine Ängste und Vorurteile unberechtigt waren und er sehr viel Respekt vor diesen jungen Frauen hat, wie sie diese Woche gemeistert und sich in die meisten Herzen eingeschlichen habe.

### **Angebote & Beratung für Lehrer\*innen und Eltern**

Dieses Angebot wurde mit 121,5 Stunden und 11% statistisch erfasst. Hierzu zählen unter anderem die wichtigen Hausbesuche vor einem Fachteamgespräch, wobei es oftmals um den Verdacht bzw. um eine 8a Meldung geht. Hier konnten viele Verhärtungen seitens der Eltern-Schul-Beziehung und auch umgekehrt gelöst, die Kinder in ihren Problemlagen unterstützt und bürokratische Hemmnisse überwunden werden. In der kontinuierlichen Schulleiterberatung können Sichtweisen diskutiert und geklärt werden. Vor allem ist hier auch bei Elterngesprächen die Schulsozialarbeit immer wieder ein wichtiger beratender Partner.

### **Teamberatung/Reflexion/ Kommunikation/Weiterbildung/ Öffentlichkeitsarbeit**

Dieser Tätigkeitsbereich wurde mit 233,5 Stunden und 22,68% für 2018 erfasst. Der

Bereich der Teamberatungen im Rahmen der Schulsozialarbeit ist sehr wichtig für mich, da dieser Reflexions- und Austauschmöglichkeiten mit Kollegen\*innen bietet. Gerade die Schulsozialpädagog\*innen sind oftmals die Alleinstehenden in der Schule. Dazu zählen auch die wichtigen Absprachen der Schulsozialpädagogen\*innen bei schulübergreifenden Projekten. In diesem Bereich fallen auch die Schuldienstberatungen und die Gesamtkonferenzen. Einen wichtigen Teil nimmt auch die Dokumentation unserer Arbeit ein.

In diesem Jahr wurde das erste Mal die Methode „Kollegiale Fallberatung“, in der Schule am Wasserfall mit sechs Lehrer\*Innen erprobt und durchgeführt. In der Reflexion wurde diese Methode als sehr gewinnbringend eingeschätzt. Ideen hierzu wurden gemeinsam gesammelt und das zweite Treffen findet schon Ende Februar statt. So wollen die sechs Lehrer\*innen mit meiner sozialpädagogischen Unterstützung im Rahmen der „Kollegialen Fallberatung“ bis zu den Sommerferien eine Notfallgruppe aufbauen. Hier kann dann jeder vom Fachpersonal der Schule am Wasserfall seine Anliegen vortragen und sich beraten lassen. Besonders finde ich, dass ich die Weiterbildung zur Systemischen Therapeutin auch gut nutzen kann, die gemeinsamen Handlungsziele sind eine Teambildung und Teamstärkung zu fördern.

## Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit

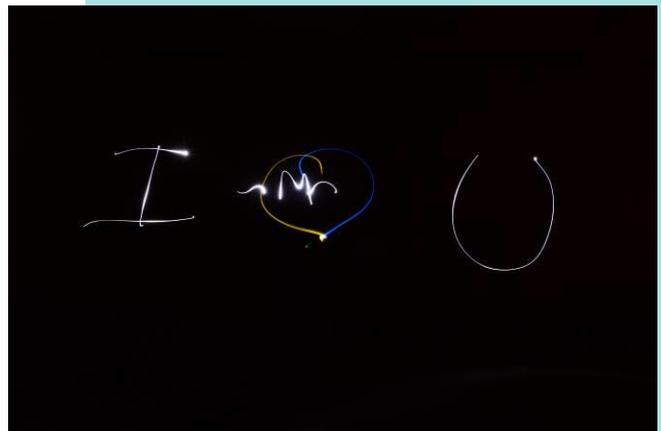
Die Gesamtarbeitszeit für diesen Bereich ergab 2018 41 Stunden mit 3,98%. Hierzu zählen alle Kontakte zu förderrelevanten Institutionen, mit denen Schulsozialarbeit an gemeinsamen Themen für Schüler\*innen, deren Eltern oder Lehrer\*innen arbeitet. Dazu gehören: das Jugendamt mit seinen Sozialzentren, das Gesundheitsamt, das Sozialamt, die ARGE, das Amtsgericht, das Klinikum Olvenstedt, der Offener Kanal, andere Schulen, Schulsozialarbeiter und Träger der Kinder und Jugendhilfe.

## Resümee & Ausblick

Das Jahr 2018 war für mich als tätige

Schulsozialpädagogin in der Schule am Wasserfall ein ereignisreiches und herausforderndes Jahr. Besonders arbeitsintensiv war das schulübergreifende „Inklusive Tanzprojekt“ welches neben dem zwei Mal wöchentlich stattfindenden Training mit einer Förderung vom OPENION-Projekt „Bildung einer starken Demokratie“ unterstützt und von mir begleitet wurde. Dazu gehörte eine Prozessbegleitung für das Tanzprojekt und eine finanzielle Unterstützung des Fördervereins der Schule am Wasserfall, der mit den Projektmitteln 2018 Tanzschuhe, eine mobile Musikanlage und eine Kamera finanzierte. Das Projekt wird in 2019 weitergeführt

Text & Fotos: Kirsten Luniak



## Statistik

### Schule Am Wasserfall, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 180,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 17,53 %):**  
Gesamt: 127 Schüler\*innen, Davon: 49 Mädchen = 38,6 % und 78 Jungen = 61,4 %

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 453,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 44,0 %):**  
Gesamt: 3.890 Schüler\*innen, Davon: 2.139 Mädchen = 55,0 % und 1.751 Jungen = 45,0 %

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 121,5 Stunden. (Arbeitszeitanteil 11,8 %)**  
Dabei wurden 59 x Eltern und 149 x Lehrer\*innen erreicht.

**Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 41 Stunden (Arbeitszeitanteil 3,98 %)**

**Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 233,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 22,68 %)**

**Gesamtstunden: 1.029,5**

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### **Hugo-Kükelhaus-Schule**

Kosmonautenweg 1  
39118 Magdeburg  
0391/40045272

[bettinaballerstein@spielwagen-magdeburg.de](mailto:bettinaballerstein@spielwagen-magdeburg.de)



Bettina Ballerstein  
Diplompsychologin

## Schulische Situation und einführende Worte

Die Hugo-Kükelhaus-Schule ist eine Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung. Das Leitbild der Schule besagt: „Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung unserer Schüler...“. Wir bereiten unsere Schüler auf ihr Leben vor, das Ziel ist die „größtmögliche Selbstständigkeit in sozialer Integration“. Die Schulsozialarbeit leistet dazu durch passgenaue Angebote und individuelle Hilfen einen entscheidenden Beitrag, nach 12 Jahren Schulzeit starke sozial integrierte Persönlichkeiten in ihr Arbeitsleben zu entlassen, ob nun in die Werkstatt für geistig behinderte Menschen oder sogar auf dem 1. Arbeitsmarkt. Unsere Schule wird zu einem besonderen Ort, weil sie die förderlichen räumlichen und strukturellen Bedingungen aufweist. Dazu zählen u.a. helle große Gänge, liebevoll gestaltete Räume und eine besonders engagierte Schulleitung, die eine gemeinsame Arbeit zulässt, die gekennzeichnet ist durch Offenheit und Transparenz, Mitbestimmung, Toleranz, Akzeptanz und gegenseitige Achtung. Jeder, der unsere Schule einmal besucht hat und eventuell sogar mal einen Blick in unsere Arbeitsberatungen werfen durfte, hat diese Sichtweise bestätigt. Die Kinder haben hier oberste Priorität und neue innovative kreative Projekte und Ideen werden hier gern gesehen und gefördert, aber auch stetig fortlaufende Konzepte finden regelmäßig ihre Würdigung durch das Kollegium.

Besondere Wertschätzung habe ich zum Ende des Jahres erlebt, als ich von vielen Mitarbeiter\*innen gesagt bekommen habe, wie wichtig und hilfreich es ist, dass ich als Schulsozialpädagogin an der Hugo-Kükelhaus-Schule bin und dass sie sich auf jeden Fall dafür einsetzen werden die Schulsozialarbeit über 2020 hinaus zu erhalten!

An der Hugo-Kükelhaus-Schule lernen derzeit 99 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren. In den 12 Klassen arbeiten jeweils eine Lehrerin und eine Pädagogische Mitarbeiterin. Neben den geistigen Beeinträchtigungen müssen unsere Schüler oft weitere Herausforderungen meistern. Psychische Krankheiten und teilweise gravierende Körperbehinderungen rufen Diskriminierung, Herabwürdigungen und Benachteiligungen hervor. Leichtbeeinflussbare Mädchen und Jungen brauchen besondere Unterstützung bei inadäquaten sozialen Beziehungen, um z.B. vor sexuellen Übergriffen geschützt zu werden. Die Unterbringung in Heim und Pflegefamilien erzeugt bei den Kindern und Jugendlichen fast immer ein „ich bin nicht gewollt und ich bin falsch“. Und wie auch in anderen Schulformen wachsen einige Schüler in schwierigen Lebensverhältnissen auf, wobei es



Ausbildung Schülersprecher\*innen, Mädchenprojekt



oft um die Vernachlässigung der Fürsorge der Kinder geht (u.a. Ernährung, Bekleidung, Arbeitsmaterialien, Pflege), hervorgerufen durch

z.B. Überforderung, Alkoholkonsum oder eigene Erkrankungen der Eltern.

Und so bleiben auch die Rahmenziele, wie in den Jahren davor ähnlich: Kompensierung individueller Beeinträchtigungen und sozialer Benachteiligungen, Prävention individueller Gefährdungslagen, Stärkung von Identität, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit bei den Schüler\*innen und vor allem Steigerung des Selbstwertgefühls und der Selbsteinschätzung durch z.B. das Ermöglichen von Selbstwirksamkeitserfahrungen. Gerade die Förderung der sozialen Kompetenzen wird zunehmend wichtiger z.B. in der Schule, um das soziale Miteinander in der Klasse zu regeln. Und auch später in der Berufswelt ist es von großer Bedeutung seine Kollegen und Vorgesetzten zu verstehen, mit ihnen umzugehen und klug zu handeln. Zu den sozialen Kompetenzen zählen vor allem Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Toleranz. Diese lassen sich besonders gut in den gruppenbezogenen Angeboten trainieren.

## Einzelfallarbeit

In Kriseninterventionen hat sich wieder einmal gezeigt, wie wichtig das stetige Vertrauen der Schüler und Schülerinnen ist. Nur wer mich als verschwiegene, mitfühlende und stärkende Vertraute im Schulalltag erlebt, z.B. in den verschiedenen Gruppenangeboten, findet auch im Notfall den Weg zu mir. Es ist wesentlich einfacher eine Krisensituation zu klären und die Beteiligten zu stabilisieren, wenn schon ein Vertrauensverhältnis besteht. Dies zeigte sich nicht nur bei den Schüler\*innen. Auch die Eltern hatten einen leichteren Zugang zu mir, wenn wir uns schon in entspannten Situationen, z.B. beim Ausfüllen von Formularen oder bei Absprachen zu Gruppenangeboten kennen gelernt hatten. So war meine Rolle als Vermittlerin bzw. Hilfegeberin einfacher zu gestalten. Die Absprachen mit der Schulleitung und den Kolleginnen, war dabei immer kooperativ und wertschätzend. So dass wir uns z.B. bei einer 8a-Meldung auch dafür entschieden haben, dass ich die Meldung nach vorausgegangenem Elterngespräch mache, damit das Vertrauensverhältnis der Mutter zur Klassenlehrerin weiter bestehen konnte, da die Eltern vorrangig Kontakt zur Lehrerin beim Abholen und Bringen des Kindes haben. Auch die gute Zusammenarbeit mit der zuständigen Jugendamtsmitarbeiterin möchte ich lobend erwähnen, die sofort die Mutti aufgesucht und den Gang zum Gesundheitsamt unterstützt hat.

In besonderem Maße hat uns ein Schüler beschäftigt, der andere Kinder und Jugendliche bedrohte und unter Druck setzte. Dank der guten Zusammenarbeit mehrerer Professionen und eines überaus engagierten Schulleiters mit einem Blick für ungewöhnliche Ideen haben wir



es geschafft, den Schutzraum Schule zu gewährleisten. Das Thema sexuelle Übergriffe hatten wir dieses Jahr besonders häufig. Hier zeigt sich, wie wichtig Prävention gerade an GB-Schulen ist und meiner Meinung nach sogar schon ab der 4.Klasse. Und damit ist nicht sexuelle Aufklärung gemeint, sondern insbesondere folgende Inhalte, abgestimmt auf die Klassenstufe: Wo ist meine Grenze? Was dürfen andere und was dürfen sie nicht? Küssen heißt nicht, dass du mich am Po anfassen darfst. Einmal küssen heißt nicht, dass du mich immer küssen darfst. Du musst immer meine

Preisverleihung Goldene Feder  
AG Karate  
Ausbildung Schülersprecher\*innen

Erlaubnis einholen. Erste Schritte mit Hilfe von Wildwasser Magdeburg e.V. sind schon getan und werden 2019 intensiviert.

Bei der individuellen und ressourcenorientierten Beratung, Begleitung und Förderung ist meine Weiterbildung zur systemischen Therapeutin sehr lohnend. Momentan befinde ich mich im Praxisjahr und kann viele Fragetechniken und Methoden in meine Arbeit einbringen. Es gilt stetig den Blick auf die Lösung zu lenken und zu fragen ‚Wie hast Du ähnliche Situationen bisher gemeistert?‘. Sehr eindrucksvoll hat sich mir das gezeigt, als ein schüchternes Mädchen mir unter Zittern von einem jahrelangen sexuellen Missbrauch berichtete und am Ende unseres ersten Gesprächs hoch erhobenen Hauptes aus dem Raum ging und sagte: „Ich habe es geschafft, dass es aufhört!“. In vielen folgenden Gesprächen haben wir ihre Selbstwirksamkeit, ihre Beziehungsmuster, ihre Wünsche und ihre Körperlichkeit aufgegriffen, unterstützt mit dem Familienbrett, dem Lebensweg und verschiedenen Ritualen sowie einer Beratung bei Wildwasser, um eine Unterstützung außerhalb der Schule aufzubauen.

## Gruppen- und Projektarbeit

### Mädchen- und Jungenprojekt

Seit nun mehr 7 Jahren heißt es jeden Freitag: „Ist heute Mädchencafé?“. Ältere Mädchen haben mittlerweile die Schule verlassen und jüngere rücken auf. In der Regel besuchen mich 5 bis 8 Jugendliche zw. 13 und 16 Jahren. Wir setzen uns mit den verschiedenen Geschlechterrollen auseinander und sprechen viel über die Liebe. Montags nutzen die Jungen dann „ihren“ Rückzugsraum. Die Altersklasse bleibt die Gleiche. Auch hier philosophieren wir über Nichtigkeiten, aber auch öfters über Wichtigkeiten. In den halbstündigen Obstpausen tummelt sich vermehrt die Berufsschulstufe bei mir im Büro, dann aber gemischt. So bin ich immer auf dem Laufenden.

### Die Klassensprecher

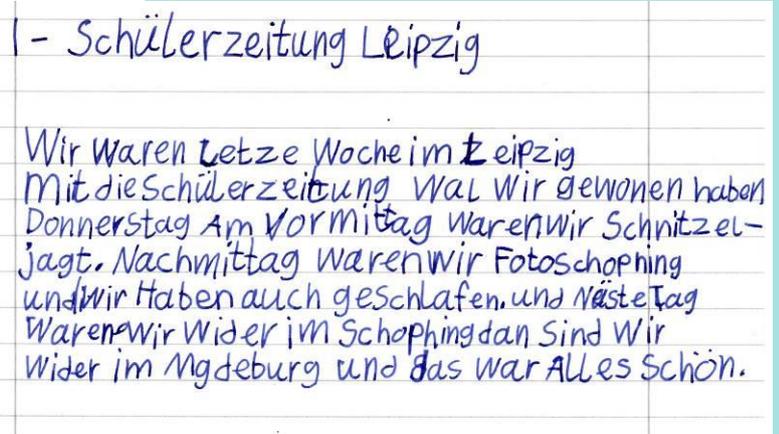
Ab Klassenstufe 6 werden in jeder Klasse ein Klassensprecher und ein Stellvertreter gewählt. Wir treffen uns alle 2 Wochen bei mir im Büro, besprechen aktuelle Problemlagen und planen in der Regel ein etwas größeres Projekt, welches von den Schülern vorgeschlagen wird, mit dem Ziel, eigene Interessen zu erkennen und umzusetzen. Ich gebe den Rahmen und unterstütze an geeigneten Stellen. Oberste Priorität hat das Demokratische Handeln, die Jugendlichen müssen argumentieren, ihre Meinung vertreten und auch mal zurückstecken, wenn die Mehrheit etwas anderes möchte. 2018 kam ein neuer Schüler an unsere Schule, der den Schülern immer wieder auffiel durch

unangebrachtes Verhalten. Das inspirierte unsere Klassensprecher dazu eine Hausordnung zu erarbeiten, sie führten Gespräche mit den anderen Schülern, diskutierten und setzten ihre Hausordnung fotografisch um. Zum Ende des Schuljahres entstand auch eine Arbeitsgemeinschaft der Kollegen, die eine „erwachsene“ Hausordnung für unsere Schule erarbeiten wollen. Sie haben „unsere“ Hausordnung mit eingebunden.

Im Herbst fand wieder unsere jährliche Schülersprecherausbildung im Kinder- und Jugendtreff Mühle statt. Zusammen mit der Regenbogenschule und der Schule am Wasserfall lernen die Schüler und Schülerinnen, was für Aufgaben ein Klassensprecher hat und welche Rechte und Pflichten dieser Posten mit sich bringt. Mit den verschiedensten Gruppenspielen konnten die Klassensprecher ein WIR-Gefühl in der Gruppe entwickeln. Durch die gleichbleibenden Rahmenbedingungen (Ort, Zeit, Ausbilderinnen) können wir inhaltlich mehr einbringen und ausprobieren.

### Offenes Förderangebot: Schülerzeitung

Die Schülerzeitung ist ein Erfolgsprojekt ohne Gleichen. Einmal die Woche und manchmal



### 10. Wieso hast Du Dich für dieses Studium entschieden?

*Licht- und Schattentheater war der Impuls dafür!*

#### Erlebnisbericht

2013 machte ich zum ersten Mal Bekanntschaft mit der Hugo-Kükelhaus-Schule. Damals war ich Mitglied der Gruppe „Licht und Schattentheater - Die Schattenwerfer“. Diese Kooperation und die Eindrücke, Erfahrungen, die ich währenddessen gesammelt habe, waren ein entscheidender Impuls dafür, dass ich nun Lehramt Förderschule studiere.

auch in den Pausen treffen sich 6 Schülerinnen und ein Schüler, um über wichtige Themen zu schreiben und zu diskutieren. Das Herausragende an „Der Eule“ ist, dass die Schüler ihre eigene Ausdrucksform beibehalten und dadurch ihre Berichte so lebendig wirken. Sie lesen und schreiben mit großer Freude, interviewen andere, informieren über das Schulleben und wissen genau, dass nur W-Fragen Sinn machen.

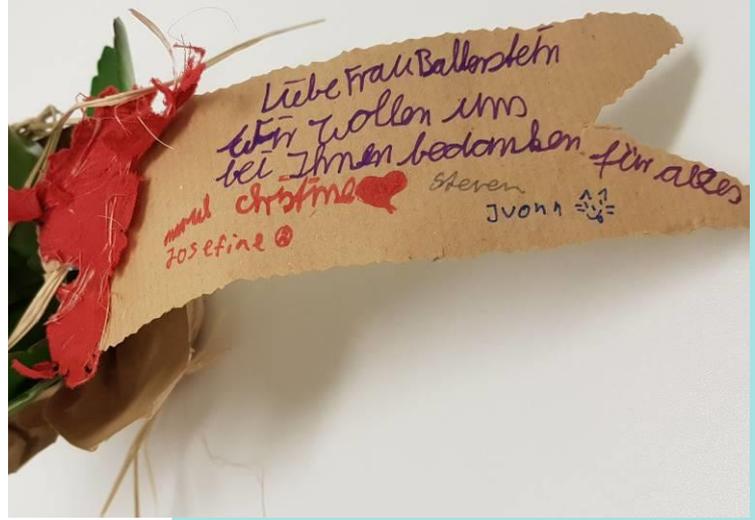
Anfang des Jahres begleitete ich ein Mädchen auf einen Fotoworkshop, welches sie außerhalb ihrer Schulzeit gerne besuchen wollte. Zudem führen wir gemeinsam mit Jessica von fjp-media für 2 Tage nach Leipzig. Diese Medienexkursionsfahrt mit dem Hauptschwerpunkt „Fotografie“ war unser Geschenk, weil wir 2017 den Sonderpreis „Wir sind stark“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration erhalten haben. Marie: „Das war komplett schön. Mir hat auch gut gefallen, dass wir am Computer die Bilder gemacht haben und dass sich alle gut vertragen haben. Es war sehr sehr sehr sehr sehr cool. Super cool.“

Im Herbst besuchten wir eine 7.Klasse im Scholl-Gymnasium und berichteten von unserer Schülerzeitung. Die Reaktionen hielten wir natürlich in der nächsten Ausgabe fest: „Ich fand's gut, dass die nicht so perfekt war, mit Fehlern, war interessant im positiven Sinne.“, „Sie haben gezeichnet. Das war sehr abwechslungsreich. Da hat man Lust das zu lesen.“, „Ich find's gut, dass die Rechtschreibfehler drin sind. Ich glaub bei uns müssen wir dreimal drüber gucken, dass keine mehr drin sind. Wenn die Lehrer da drüber gucken, wäre es eine Arbeit von Lehrern anstatt von Schülern.“, „Diese Ehrlichkeit ist authentisch.“ Die Schüler waren danach so begeistert und motiviert, dass sie in den folgenden Tagen eine eigene Schülerzeitung gegründet haben.

In unserer 27. Ausgabe haben wir aus aktuellem Anlass das Thema „Tiertot und Menschtot“ erörtert, dazu eine Tierärztin befragt und zum ersten Mal unsere Nachbarschulen das Geschwister-Scholl-Gymnasium, die Gemeinschaftsschule August Wilhelm Francke und die Grundschule Lindenhof zu dem gleichen Thema befragt. Das war eine wirklich interessante Erfahrung für unsere Redaktionsmitglieder. Alina berichtete auf dem Weg zurück ins Kükelhaus: „Ich hab mich super gefühlt, als wir rausgegangen sind. Es war super, dass ich mich das getraut habe vor 21 Schülern, das alles zu sagen.“

Alle 3 Monate erscheint unsere 25seitige Ausgabe. Und auf dem Jugendpresseball konnten wir dieses Jahr zum höre und staune 5. Mal (2013, 2014, 2016, 2017) die „Goldene Feder“ für die beste Schülerzeitung in der Kategorie Förderschulen mit nach Hause nehmen. Und dass wir auch über die Kategorie Förderschulen hinaus wettbewerbsfähig sind, zeigen die Sonderpreise die schulformübergreifend vergeben werden, die wir jeweils 2015, 2016 und 2017 erhalten haben. 2018 begleitete uns der offene Kanal zum Jugendpresseball und erstellte einen sehr schönen kleinen Film über die Schülerzeitungstätigkeit.

**Soziales Kompetenztraining „Locker bleiben“**  
Locker Bleiben ist ein Sozialtraining, insbesondere für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung und erhöhtem



Förderbedarf im Bereich ihrer sozialemotionalen Entwicklung. Einmal in der Woche trifft sich eine klassenübergreifende feste Schülergruppe von 4 Jugendlichen zwischen 12 und 14 Jahren. Mit verschiedenen Methoden trainieren wir die Kommunikationsfähigkeit und den gewaltfreien Umgang mit Konflikten, sprechen über Gefühle und reflektieren uns. Oberstes Ziel ist dabei immer die Steigerung des Selbstwertgefühls.

#### Licht- und Schattentheater

Die Teilnehmer\*innen sind zwischen 14 und 18 Jahre alt. Seit 3 Jahren kommen 5 Schüler und 3 Schülerinnen zusammen mit Diana Altenburg aus der August Wilhelm Francke Gemeinschaftsschule zum Proben zu uns in die Schule. 6 Schauspieler der Kükelhaus-Schule gehören zum Ensemble, wobei 3 Theaterschüler im Juli die Schule beendet haben. Dafür stehen schon 3 neue Nachwuchsschauspieler in den Startlöchern, die aber noch nicht regelmäßig an den Proben teilnehmen können, da sie noch mit den Schulbussen abgeholt werden. Aus dem Scholl-Gymnasium haben wir im neuen Schuljahr leider keine Schauspielerin akquirieren können, weil dort selber 2 Theater-AGs stattfinden. Allerdings besteht die Idee mit diesen Theater-AGs in Form eines kleinen Gastspiels bei den Auftritten zu kooperieren. Überraschend ist die Kontinuität mit der die Jugendlichen bei den Proben dabei sind. Sie sind immer pünktlich und entschuldigen sich für Nichterscheinen, obwohl wir das nie

Ohne Worte.

eingefordert haben, und engagieren sich über die Proben hinaus für ein gelungenes Theaterstück.

Im April haben die SCHATTENwerfer dann ein großartiges Theaterstück auf die Bühne gebracht. Der Erfolg unseres „Dornröschen mal anders“ war umwerfend. Neben der Generalprobe gab es die Premiere und zwei weiteren Aufführungen in der Aula des Scholl-Gymnasiums. Zur Premiere waren u.a. die Eltern, Verwandte und Freunde der Schauspieler eingeladen und die haben Tränen gelacht und waren mächtig stolz auf diese hervorragende Leistung. Auch hier war der Tenor, dass es so gar nicht, wie ein Schülertheaterstück war, sondern so anders, „so lebendig, so erfrischend“. Das liegt daran, dass die Texte eins zu eins von den Schülern kommen, in ihrer Sprache, mit ihrem Humor und die Schüler werden von Jahr zu Jahr immer schlagfertiger! Wunderbar! Diana und ich geben „nur“ den Rahmen. Alina: „Ich fand es lustig und entspannt. Ich fand es schön, dass Dornröschen mal anders gespielt wurde. Das war geil. Ich finde es schön, dass wir in anderer Schule waren. Ich finde die Schule schön und ganz schön groß als unsere Schule. Das waren 1000 Leute.“ Weil die Nachfrage so groß war, haben wir dann im Mai noch 2 weitere Aufführungen gegeben, die wir allerdings in der Sporthalle der Kükelhaus-Schule abhalten mussten, da im Scholl-Gymnasium Prüfungen stattfanden. Dies würden wir nicht nochmal so machen, weil die Sporthalle viel zu klein ist, es keine Bühne gibt und damit auch damit auch der Funke nicht so richtig übersprang. Bei den ersten zwei Aufführungen im Scholl-Gymnasium war der Applaus überwältigend und die Schüler kamen zu den nächsten Proben mit geschwollener Brust und berichteten wie oft sie auf den Hofpausen von anderen Schülern angesprochen und gelobt wurden. Die Handlungsziele Förderung der Kommunikationsfähigkeit, Steigerung des

Selbstwertgefühls und der Selbsteinschätzung, Ermöglichen von Selbstwirksamkeitserfahrungen, Ermöglichen fröhlicher, angenehmer und positiver Erfahrungen in der Schule, schaffen eines unvergleichlichen Gemeinschaftsgefühls und Integration wurden vollends umgesetzt.

Im Frühjahr hatten wir eine ehemalige Theater Teilnehmerin als Praktikantin bei uns an der Schule. Vivien schrieb in ihrem Erlebnisbericht: „2013 machte ich zum ersten Mal Bekanntschaft mit der Hugo-Kükelhaus-Schule. Damals war ich Mitglied in der Gruppe „Licht und Schattentheater - Die SCHATTENwerfer“. Diese Kooperation und die Eindrücke, Erfahrungen, die ich währenddessen gesammelt habe, waren ein entscheidender Impuls dafür, dass ich nun Lehramt Förderschule studiere.“

### **Karate-AG**

Nach einem großen Aufruf in der Volksstimme haben sich 2 Sponsoren gefunden, die die Karate-AG für das Jahr 2018 finanzierten. Einmal in der Woche trainiert Claudia Walsleben vom Hatsuun Jindo Karate-Club (HKC) mit 8 Schüler\*innen und dabei wird großer Wert gelegt auf Tradition, Respekt, Fairness und Höflichkeit. Dieses Projekt ist durch die Initiierung des Schülerrates im Jahr 2014 entstanden. Die Karate-AG als festen Bestandteil an unserer Schule zu erhalten, erfordert einen hohen organisatorischen Aufwand.

Highlights in 2018 waren die Teilnahme an einem Karatelehrgang, wo wir den Großmeister Hideo Ochi persönlich kennenlernen konnten, die Ehrung mit dem Stern des Sports in Bronze in der Grundschule Klosterwuhne und die Nominierung zum Stern des Sports in Silber. Den silbernen Stern haben wir leider nicht gewonnen, aber die Siegerehrung in der Staatskanzlei war überwältigend. Die Karate-Schüler waren von dem Prunk, dem Gold und



Ausbildung der Schülersprecher\*innen

dem Buffet sehr beeindruckt. Unübertroffen war aber die erfolgreich abgelegten Prüfungen zum Weißgurt. Alina: „In der letzten Stunde war eine Karate-Prüfung. Ich war aufgeregt und habe ein paar Sachen vergessen. Zum Glück hat es keiner gesehen. Nach der Prüfung hab ich mich super gefühlt, als ich den Karate-Gi bekommen habe. Ich war stolz auf alle. Herr Stäps hat zugeschaut, einer von der Volksstimme auch und die 2 Frauen die das Geld gegeben haben, dass wir Karate machen können.“

### **Ferienfreizeit**

Aus organisatorischen Gründen habe ich drei Ferienfreizeiten angeboten. In den Winterferien haben wir im Kükelhaus einen 3tägigen Workshop veranstaltet, wo wir Requisiten, Figuren und Kostüme für das bevorstehende Theaterstück gebaut haben, zusammen mit Schülern aus dem KJH Banane und aus der Grundschule am Lindenhof. In den Sommerferien waren wir mit 8 Schülerinnen aus der Förderschule am Wasserfall und unserer Schule im Zoo (Thema: Fotografie, soziale Netzwerke, Gefahren) und am Jersleber See (Thema: Körperwahrnehmung, Selbst-, Fremd- und Idealbild). Den dritten Tag im Elbauenpark (Thema: Ernährungspyramide, Essverhalten und Sport) mussten wir leider wegen Krankheit meiner Kollegin ausfallen lassen. Aber da das Konzept schon steht, können wir das bestimmt 2019 nachholen. Und im Anschluss haben wir noch auf Wunsch der Theatergruppe einen 3tägigen Workshop im Kükelhaus mit 6 Schülern veranstaltet, wo wir für unser neues Stück geprobt und die Videos der Proben bearbeitet haben.

### **Berufsschulstufenseminar**

Im Mai 2018 haben wir zum dritten Mal ein dreitägiges Berufsschulstufenseminar durchgeführt. Gemeinsam mit den Lehrerinnen der Berufsschulstufen haben wir das Seminar geplant, durchgeführt und ausgewertet. Ziel ist es den Übergang zur Werkstatt bzw. zum 1. Arbeitsmarkt zu erleichtern und die Gesamtpersönlichkeit zu fördern. 19 Schüler\*innen zwischen 15 und 18 Jahren nahmen an dem Training arbeitsrelevanter sozialer Kompetenzen (TASK) teil. Wir waren im Hochseilgarten und im KJH Banane, dort habe ich unter anderem mit den Schülern und Schülerinnen schwierige Situationen im Praktikum nachgestellt und ausgewertet sowie ihnen mit Hilfe von Rollenspielen und Aufstellungen die Hierarchie verschiedener Organisationen näher gebracht: Wer hat am meisten zu sagen? Wie fühlt der sich? Wie verhalte ich mich demjenigen gegenüber? Wo sag ich nein? Wer ist weisungsbefugt? Im Nachgang habe ich mit einigen Schüler\*innen über ihre Lebenswegplanung im kleinen Kreis gesprochen: Was sind meine Stärken? Wieso soll ich arbeiten gehen? Welche Möglichkeiten gibt es um Geld zu verdienen?

## **Angebote/Beratung für Eltern & Lehrerschaft**

---

Vorrangig berate ich Eltern sowie die Lehrerinnen zu den Themen Bildung und Teilhabe, Pflegegeld, Schwerbehindertenausweis, gerichtlichen Betreuung, Verhinderungspflege, Grundsicherung, finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten und Ambulante Dienste. Im Bedarfsfall unterstützte ich beim Ausfüllen der Formulare oder begleite sie z.B. zum Sozialpädiatrischen Zentrum. Wir haben in diesem Jahr den Essenanbieter aus guten Gründen wieder gewechselt, was zusätzlich Zeit kostete, da einige Eltern im gesamten Schuljahr keine einzige Zahlungsaufforderung erhalten und nun mit einem Schlag mehrere hundert Euro Schulden hatten, weil auch die BuT-Kostenübernahmebescheide nicht „angekommen“ waren. Der Elternkreis der Förderschulen, der regelmäßig von 2013-2016 stattfand macht aus meinen Augen keinen Sinn mehr, da ich mit der Elternberatung schon sehr gut ausgelastet bin (19% von vorgesehenen 15%) und der Bedarf der Eltern vorrangig in der Einzelberatung liegt. Der zeitliche Aufwand war recht hoch und kann in einer 30 Stunden-Woche so momentan nicht realisiert werden. Ich nehme aktiv an den Elternabenden, Gesamtkonferenzen und monatlichen Arbeitsberatungen der Schule teil. Ich unterstütze alle schulischen Veranstaltungen, wie z.B. das Frühlingsfest, den Adventsmarkt, das Sportfest und das Floorballturnier, die Einschulung, den Fasching und die Kinderweihnachtsfeier.

Bei Fragen zum Thema Kindeswohlgefährdung werde ich i.d.R. immer dazu geholt, was absolut Sinn macht, da im Rahmen des Lehrstudiums das Thema Jugendhilfe und Kinderschutz keinen Raum findet. So informiere ich weiterhin die Referendare zu diesen Themen im kleinen Kreis und zukünftig auch die GU-Lehrer des Förderzentrums Süd. Hier zeigt sich besonders deutlich, wie wichtig die Schulsozialarbeit in Kooperation mit Jugendhilfe und Schule in der Praxis ist. Wir kennen die Organisationsstrukturen und Verwaltungsabläufe der Jugendhilfe und auch der Schule. Wir bringen Methoden, Herangehensweisen und Hilfsangebote in die Schule ein, die nicht allein durch die Lehrkräfte realisiert werden können. Für die Kinder, Jugendlichen und Eltern erleichtern wir die Zugänge zum Leistungsangebot der Jugendhilfe und bieten alternative Handlungsmöglichkeiten an.

### **Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit**

---

Kooperationsprojekte mit anderen Schulen und Förderschulen in Magdeburg habe ich bereits unter dem Punkt Gruppenprojekte aufgeführt. Die stadtteilbezogene Netzwerkarbeit ist in Reform beispielhaft und sehr sinnvoll. Ungefähr alle zwei Monate gibt es ein Netzwerktreffen in

Reform mit den Sozialarbeitern der Lindenhofschule, Franckeschule, Kükelhaus-Schule, der KJH Banane und dem MWG-Nachbarschaftstreff Reform sowie einigen Gästen (z.B. Streetworker, Mitarbeiter von POW-Games). Im Jahr 2018 beteiligten sich die verschiedensten Akteure von Reform an der Theateraufführung „Dornröschen“. Die Lindenhofschule unterstützte uns mit einer Trommelgruppe und der Video-AG, die Banane unterstützte bei den Requisiten, die MWG half bei der Pressearbeit und mit Kino-Gutscheinen, die Franckeschule unterstützte die Verteilung von Getränken und Knabberien, die wir von Edeka und Rewe in Reform gesponsert bekommen haben und AQB fertigte uns Kostüme und ein Bühnenbild. Ein gelungenes Projekt, was uns als Reform Netzwerk verbindet und es uns erleichtert im Austausch zu bleiben und Informationen weiterzugeben.

Am Boys- und Girls-Day begleiteten mich 2 Mädchen vom Scholl-Gymnasium. Zudem konnten wir eine sehr schöne Zusammenarbeit mit dem Scholl-Gymnasium anregen: wir besuchten eine 7.Klasse drüben und sie besuchten eine Klasse von uns. Weitere spannende gemeinsame Projekte sind angedacht.

Weitere Kooperationspartner in meiner Arbeit sind bei Bedarf: Jugendamt, Gesundheitsamt, Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ambulante Erziehungshilfen, Stationäre Jugendhilfeeinrichtungen z.B. Kinderheim ARCHE, Beratungsstellen wie z.B. Wildwasser, andere Schulen, Schulsozialarbeiter\*innen und weitere Einrichtungen im Stadtteil.

## Dokumentation, Praxisreflexion und Fachlichkeit

Monatlich nahm ich aktiv an den Dienstberatungen aller Mitarbeiter\*innen des Spielwagen e.V. und an den Schulsozialarbeiter-Runden teil, besuchte den Arbeitskreis Kinderschutz und ging regelmäßig zur Supervision. Wir reflektieren unsere Arbeit, besprechen Fälle, tauschen Informationen aus und besprechen Organisatorisches. 2018 besuchte ich den Fachtag „Kinder als Betroffene von häuslicher Gewalt“. Ich habe mit Kindern Federschmuck in der Festung Kunterbunt gestaltet und mit dem Spielwagen-Mitarbeiter\*innen habe ich zwei tolle Teamtage verbracht. Die wöchentliche Dokumentation und der Jahresbericht gehören selbstverständlich auch dazu.

## Ausblick 2019

2019 widmen wir uns dem Thema Umweltschutz und organisieren Workshops. Dafür hat Diana Altenburg stellvertretend für unsere Netzwerkgruppe Reform einen Antrag mit unseren Ideen zur Projektförderung im Rahmen der Kulturhauptstadt Magdeburg 2025 gestellt. Und von 109 Bewerbungen wurden 13 ausgewählt und ich darf schon mal verraten, dass wir dabei sind! Passend dazu haben wir Gelder über WidS bewilligt bekommen und werden zur Vorbereitung unseres Theaterstücks „Schneewittchen und der dreckige Wald“ im nächsten Jahr mit unserer Theatergruppe einen Intensivworkshop zur Teambildung am Barleber See und weitere eintägige teambildende Maßnahmen unternehmen.

Text & Fotos: Bettina Ballerstein

Leistungsbereich Geplante & realisierte Anteile	Angebot/ Leistung	Geplante & realisierte Angebotsstunden
Hilfen im Einzelfall 25% <b>23,03 %</b>	D1 Krisenintervention D2 Individuelle & ressourcenorientierte Beratung, Begleitung & Förderung	260-360 <b>277</b>
Kontinuierliche gruppenbezogene Angebote 35 % <b>37,24 %</b>	B1 Berufsschulstufenseminar (TASK) B2 Soziales Kompetenztraining (Locker bleiben) B3 Theaterprojekt „Licht- und Schatten“ B4 Schülerzeitung B5 Mädchen- & Jungenprojekt B6 Karate-AG B7 Schülersprecher/Schülerrat B8 Ferienfreizeit	420 - 570 <b>488</b>
Angebote/Beratung für Eltern & Lehrerschaft 15 % <b>18,79 %</b>	E1 Elternabende/Elternkreis E2 Klassenkonferenzen/Fachteams E3 Beratung für Lehrer*innen	100-200 <b>226</b>
Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit 5 % <b>4,99 %</b>	Kooperationsprojekte mit anderen Förderschulen in Magdeburg, stadtteilbezogene Netzwerkarbeit	40-60 <b>60</b>
Sonstiges 20 % <b>15,96%</b>	fachlichen Austausch, Reflexion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung	192



Seite 19 Die Eule: Oktober, November & Dezember 2018

### Klassensprecher-Seminar 15.-16.10.2018

(Artikel: Lara & Annika interviewen Pascal, Foto: Frau Ballerstein)  
 „Wir waren an der alten Mühle. Wir haben kennengelernt, was Klassensprecher machen dürfen und was sie nicht machen dürfen. Es war gut.“



### Schulmeeting „Stern des Sports Bronze“ 30.10.2018

(Artikel: Alina & Marie)  
 Alina: „Es ging um diesen Kreuzstein in Bronze und um Urkunden.“  
 Marie: „Den gab es, weil ihr gut gekämpft habt. Warum dürften wir euch nicht zugucken?“  
 Alina: „Bei der Prüfung?“  
 Marie: „Ja, bei der Prüfung. Ansonsten auch.“  
 Alina: „Weiß ich nicht. Ich hätte gewollt, dass meine Lehrerin Frau Klenner zuguckt.“

Seite 20 Die Eule: Oktober, November & Dezember 2018

### Karate-AG: „Stern des Sports“ in Silber am 08.11.2018

(Artikel: Alina interviewt Denny & Martin, Foto: Fr. Ballerstein)  
 Wir waren auf der Preisverleihung der „Sterne des Sports“ in Silber 2018 in Sachsen-Anhalt in der Staatskanzlei Sachsen-Anhalt.

Alina: „Auf der Decke ist das so schön, das könnte in meinem Kinderheim sein. Und ich würde gerne für immer hier sein. So schön hab ich noch nie erlebt, weißt du. Und ein großer Fernseher! Ich bin aufgeregt, auf jeden Fall. Und ganz viele Lampen haben die hier. Ein Schloss. Und ganz viel Technik. Geil.“

Denny: „So viel Gold. Ist das echtes Gold?“

Martin: „Ich hab gedacht, dass hier nur Stühle und normale Wände sind. Cool!“

Alina zu den Trommlern: „Die sind voll gut!“

Alina: „Vorne auf der Bühne war's Super! Wir fahren nicht nach Berlin, aber dafür machen wir Karate weiter, das ist das Wichtigste und nicht so ein Berlin Schnick Schnack.“



Seite 21 Die Eule: Oktober, November & Dezember 2018

### Goldene Feder! Jugendpresseball 24.11.2018

(Artikel: gesamtes Redaktionsteam; Foto: Frau Ballerstein)

Lara: „Es war schön da. Wir dürfen auch tanzen und Sachen essen. Ich habe selber getanzt. Und das gar nicht mal so schlecht. Dann kamen viele Gäste die auch da waren auf die Tanzfläche und ich war der Letzte der vom Tanzen runtergegangen ist. Und wir haben die Goldene Feder gewonnen. Erst sagte Frau Ballerstein es wird nichts, aber wir haben dann doch gewonnen. Ich hatte schon einen Riecher zu einem Geschmack, dass wir trotzdem die Feder bekommen und es hat hingehauen. Susi war bei mir mit bei den Breakdancern, dass ich Hallo sagen konnte.“



Lara: „Ich hab mit Anna getanzt. Ganz viel gegessen. Und nochmal getanzt. Die goldene Feder haben wir gewonnen.“  
 Marie: „Nem offenen Kanal wer Susi da. Ich habe mit Susi getanzt. Es gab ganz viel zu essen. Und ich fand es schön zum ersten Mal dann sein. Dass wir in der Schülerzeitung die goldene Feder gewonnen haben war schön.“



## Statistik

### Hugo-Kükelhaus-Schule, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 277,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 23,03 %):  
 Gesamt: 202 Schüler\*innen, Davon: 107 Mädchen = 53,0 % und 95 Jungen = 47,0 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 448,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 37,24 %):  
 Gesamt: 1.311 Schüler\*innen, Davon: 750 Mädchen = 57,2 % und 561 Jungen = 42,80 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 226,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 18,79 %). Dabei wurden 241 x Eltern und 471 x Lehrer\*innen erreicht.

Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 60 Stunden (Arbeitszeitanteil 4,99 %)

Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 192,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 15,96 %)

Gesamtstunden: 1.203,0

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### **Förderschule Regenbogen**

Hans-Grade-Straße 120

39130 Magdeburg

0391/72609537

[jennyvoigt@spielwagen-magdeburg.de](mailto:jennyvoigt@spielwagen-magdeburg.de)



Jenny Voigt  
BA Soziale Arbeit,  
Theaterpädagogin

## Einführung

„Nein, es ist nicht leicht, Kind zu sein! Es ist schwer, ungeheuer schwer. Was bedeutet es denn - Kind zu sein. Es bedeutet, dass man ins Bett gehen, aufstehen, sich anziehen, essen, Zähne und Nase putzen muss, wenn es den Großen passt, nicht wenn man selbst es möchte. (...) Es bedeutet ferner, dass man ohne zu klagen die ganz persönlichen Ansichten jedes x-beliebigen Erwachsenen über sein Aussehen, seinen Gesundheitszustand, seine Kleidungsstücke und Zukunftsaussichten anhören muss. Ich habe mich oft gefragt, was passieren würde, wenn man anfinge, die Großen in dieser Art zu behandeln.“ (Astrid Lindgren, Revolte der Jugend)

Nein, es ist nicht leicht ein Kind zu sein. Ich erlebe, dass Kinder häufig sich selbst überlassen werden, kein warmes Mittagessen bekommen, nicht witterungsgerechte oder gar schmutzige Kleidung tragen, Gewalt oder sexuellen Missbrauch erleben, Störungen im Sozialverhalten aufweisen oder Depressionen haben. „Eltern tun zu jedem gegebenen Zeitpunkt ihr Bestmögliches.“ sagt Virginia Satir, diese Auffassung teile ich durchaus, nur manchmal reicht da nicht aus, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Im Jahr 2018 habe ich mehr Arbeitszeit im Bereich der Einzelfallhilfen verwendet und weniger für die Soziale Gruppenarbeit. Es gab einfach mehr zu tun in diesem Bereich, mehr Krisen, intensive Elternarbeit, oder individuelle Einzelförderung. Ich habe hier im Tagesgeschäft viel mit „Unvorhergesehenem“ zu tun und da ich im vergangenen Schuljahr, durch genau diese Anforderungen häufig fixe Angebote wie: die Schülervertreter oder das soziale Kompetenztraining, absagen musste, habe ich zum Schuljahreswechsel beschlossen, weniger feste Angebote einzuplanen, um mehr Freiraum für Unvorhergesehenes zu haben. Das hat sich als gute Entscheidung heraus gestellt.

## Einzelfallarbeit

Meine Arbeit in den verschiedenen Bereichen hat sich im letzten Jahr im Gegensatz zum letzten Jahr etwas verschoben. Im Vorjahr habe ich ungefähr 45% meiner Arbeitszeit für soziale Gruppenarbeit aufgewandt. Im Jahr 2018 waren es nur noch ca. 35%. Es ist im Frühjahr 2018 zu einer Häufung unvorhergesehener aber dringend erforderlicher Fallarbeit gekommen. In Krisen zu intervenieren heißt für die Schülerin/den Schüler da zu sein und in den meisten Fällen auch mit den Eltern in Kontakt zu treten. Bei vielen Einzelfällen kommt es zu einer Zusammenarbeit die den Lehrkräften, weil es im Unterricht Probleme oder Irritationen mit dem Schüler oder der Schülerin gab. In vielen Fällen stehe ich in gutem Austausch mit dem Jugendamt und dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes. Ich arbeite mit Kindern und Jugendlichen, die eine Störung im Sozialverhalten aufweisen, sexualisiertes Verhalten zeigen, Missbrauchserfahrungen haben, häusliche Gewalt im familiären Kontext erleben oder erlebt haben, häufig schulabstinent sind, Konflikte mit Mitschülern und Mitschülerinnen haben, in der Pubertät sind, große Probleme haben sich zu behaupten (mangelnder Selbstwert), eine geringe Frustrationstoleranz haben und vieles andere mehr.

Die Arbeit mit den Eltern ist sehr unterschiedlich. Es gibt Eltern, die benötigen Unterstützung bei Behördengängen und bei der Kommunikation mit Ämtern. Es gibt Eltern die ihre eigene Not sehen und sehr dankbar sind für die Unterstützung, es gibt Eltern die legen eine Scheinbereitschaft an den Tag, also sie geben sich im persönlichen Kontakt kooperativ und offen, wenn es allerdings in die konkrete Arbeit



geht, beispielsweise um die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, mit Erziehungshilfe oder der Schule, dann ziehen sich die Eltern wieder zurück. Damit versuchen die Eltern einer Veränderung aus dem Weg zu gehen. Dies ist ein Bereich der natürlich sehr sensibel ist, es geht ja um ihre Erziehungsfähigkeit.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt empfinde ich als positiv und gewinnbringend. Die Mitarbeiter\*innen in den Sozialzentren sind dankbar und kooperativ und wir arbeiten Hand in Hand mit den Familien. Oft stehen meiner Arbeit diverse bürokratische Hürden im Weg. Für die Beantragung eines integrativen Hortplatzes müssen insgesamt sechs Institutionen miteinander in Kontakt treten, bis das Kind dann tatsächlich den Hort besuchen kann. Durch eine gute Netzwerkarbeit und persönlichen Kontakt zu den einzelnen Institutionen und deren Mitarbeiterinnen kann ich den Eltern unterstützend zur Seite stehen.

Die Theaterarbeit ist eine sehr intensive und auch anstrengende Zeit, die aber sehr gewinnbringend für alle beteiligten Kinder und Jugendlichen ist.

Inszenierung, dass Frau Sonnenberger, die Schulleiterin der Regenbogenschule, die Königin und Mutter des Prinzen spielte und somit eine der Hauptrollen besetzte. Die beteiligten Kinder und Jugendlichen waren so wahnsinnig aufgeregt, meisterten alles aber ganz prima. In der ersten Dezemberwoche wird traditionell das Stück in zwei Seniorenwohnheimen in Magdeburg aufgeführt. Was zwar sehr stressig in der Organisation ist, aber eine Würdigung der Arbeit an der Inszenierung ist. Insgesamt sind knapp 50 Kinder und Jugendliche an dem Projekt „Weihnachtsmärchen“ beteiligt gewesen.

#### **Koch AG**

Zu Beginn des laufenden Schuljahres startete eine Koch AG, die angeregt durch die Schulsozialarbeiterin des Einstein Gymnasiums, als Kooperationsprojekt zwischen beiden Schulen, stattfindet. Es treffen sich

### **Gruppen- & Projektarbeit**

In vielen Klassen und klassenübergreifenden Gruppen biete ich Trainings zu sozialen Kompetenzen an. Methodisch arbeite ich mit einer Mischung aus theaterpädagogischem, spielpädagogischem, tanzpädagogischem und erlebnispädagogischem Repertoire. Ich biete für die Schülervertreter und Schülervertreterinnen einmal im Jahr eine Schülersprecherausbildung an drei Projekttagen an, die in Zusammenarbeit mit der Schule am Wasserfall und der Hugo Kühlhaus Schule organisiert sind.

#### **Theater AG**

Jedes Jahr beginnt im Herbst ein intensiver Inszenierungsprozess, an dem sehr viele Schüler und Schülerinnen der Regenbogenschule beteiligt sind. Ein Team aus engagierten Lehrerinnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen plant und organisiert die Inszenierung eines Weihnachtsmärchens. Im letzten Jahr haben wir uns für die Prinzessin auf der Erbse entschieden. Es kommen verschiedene Disziplinen zusammen, zum einen Tanz, der Chor und die Theatergruppe. Im Vorfeld wird besprochen welche Lieder gesungen werden, wo ein Tanz passen könnte, wie wollen wir das Stück inszenieren. Es wird ein Entwurf, ein Skript angefertigt und im September beginnen die Proben. Ende November wird das Ganze, in einer intensiven Projektwoche zusammen geführt und zwei Mal vor großem Publikum aufgeführt. Dies ist eine sehr intensive und auch anstrengende Zeit, die aber so gewinnbringend für alle beteiligten Kinder und Jugendlichen ist. Im letzten Jahr mussten wir erstmalig den Zuschauer-Strom regulieren, in dem wir Eintrittskarten vergaben. Im Vorjahr waren so viele Zuschauer bei der Vorstellung, dass die Aula des Einstein Gymnasiums überfüllt war. Als Besonderheit gab es in der



Schüler\*innen des Einstein Gymnasiums und der Regenbogenschule in der Lehrküche der Regenbogenschule, um gemeinsam zu kochen. Eine Kooperation mit dem benachbarten Einstein Gymnasium steht schon sehr lange auf meiner To-do Liste. Nun hat es endlich geklappt! Ich empfinde die Zusammenarbeit als unheimlich gewinnbringend und angenehm. Die Schüler\*innen profitieren auf beiden Seiten von dieser Kooperation. Vorurteile werden abgebaut und die Akzeptanz für Vielfalt und Unterschiede wachsen. Und ganz nebenbei kochen wir leckeres Essen, was uns allen den Bauch füllt und uns glücklich an diesem Tag nach Hause gehen lässt.

### Schülerzeitung

Auch in diesem Jahr wieder hat die Schülerzeitung „Kuhl“ mehrere Ausgaben herausbringen können. Das Redaktionsteam ist

zu Schuljahresbeginn gewachsen. Nun arbeiten wöchentlich sechs Redakteurinnen und Redakteure in der Schülerzeitung's AG. Auch hier bin ich in einer guten Zusammenarbeit mit zwei engagierten Lehrerinnen. Wir haben uns in diesem Jahr das erste Mal um den Jugendpressepreis „Die goldene Feder“ beworben. Leider hat unsere Zeitung in diesem Jahr nicht gewonnen, aber wir konnten mit den Redakteurinnen an dem wunderbaren Presseball teilnehmen, bei dem es fantastisches Essen gab, eine Breakdanceshow, die Preisverleihung, sowie eine Tombola, bei der eine Redakteurin von unserer Zeitung den Hauptpreis gewonnen hat. Wir konnten ins Gespräch mit anderen Schülerzeitungsredakteuren\*innen kommen und hatten einen schönen Abend.

Derzeit arbeiten wir fleißig an der neuen Ausgabe der Schülerzeitung, die zum Osterfeuer der Regenbogenschule zu Verkauf stehen wird. Das Thema ist Müll. Was passiert mit Müll? Produzieren wir viel Müll? Was kann man aus Müll machen? Ist Müll schlecht für die Umwelt? Lasst euch überraschen...

### Breakdance

Im letzten Jahresbericht habe ich ausführlich über unser Breakdanceprojekt an der Regenbogenschule berichtet. Auch in diesem Jahr konnten wir an ein paar Tagen weiter arbeiten und eine kleine Choreografie erarbeiten. Alexander Wassilenko unterstützte uns wieder tatkräftig und es konnte bei einer Schulveranstaltung zu einer Aufführung und Präsentation unserer Choreografie kommen. Die Schüler\*innen waren wieder begeistert bei der Sache!

### Cybermobbing

Mit der Berufsschulstufe haben wir am Anfang des letzten Jahres ein Cybermobbing Projekt in Zusammenarbeit mit Stefanie Gall vom Jugendinformationszentrum (JIZ) Magdeburg,

durchgeführt. An diesem Tag sind wir in den Kinder- & Jugendtreff Mühle gegangen und haben dort einen intensiven verbracht. Angesprochene Themen waren tatsächlich brandaktuell für einige Jugendliche, die viel mit ihrem Smartphone im Internet unterwegs sind. Überrascht hat mich die Offenheit und Aktualität des angesprochenen Themas. Einige Schüler\*innen berichteten über unangenehme Erfahrungen, die sie in Gruppenchats machen mussten. Es stellte sich auch heraus, dass nicht nur Mobbing ein Problem darstellt, sondern der Schutz der persönlichen Daten. Über Gruppenchats haben wildfremde Menschen Zugriff auf die Telefonnummer der Jugendlichen. Die Schüler und Schülerinnen wurden darüber aufgeklärt, wie sie ihre persönlichen Daten schützen können und an wen sie sich wenden können, wenn sie betroffen sind.

Ich denke, dass Präventionsarbeit nicht nur punktuell geschehen sollte, sondern fest im Jahresplan der Schule etabliert werden sollte.

### Projekt „Grenzen setzen! Grenzen achten!“

Es hat sich in den letzten Jahren ein bestimmtes Thema immer wieder in den Vordergrund geschoben. Sexualisiertes Verhalten von Schülern, sowie Schüler und Schülerinnen die von sexueller Gewalt betroffen sind.

Angeregt durch meine Praktikantin kam es zu einer Zusammenarbeit mit der Frauenberatungsstelle und dem Frauenhaus des Rückenwind e.V.. Wir akquirierten gemeinsam Präventionsprogramme und beschlossen ein eigenes auf die Beine zu stellen. Schnell war uns klar dass wir nicht nur für Mädchen und Frauen ein Projekt gestalten möchten, sondern auch für Jungen und junge Männer der Regenbogenschule. Wir kontaktierten die Beratungsstelle „Pro Mann“ des Deutschen Familienverband Sachsen Anhalt. Gemeinsam konzipierten wir zunächst einen Projekttag für die Regenbogenschule. Ziel dieses Präventionsprojektes sollte sein, die Kinder und Jugendlichen zu sensibilisieren für Themen wie: Grenzsetzung und Grenzen anderer wahrnehmen. Die Kinder und Jugendlichen arbeiteten am Projekttag in kleinen zum Teil geschlechtsspezifischen Gruppen. Über Gespräche und niedrigschwellige praktische Übungen wurde sich dem Thema angenähert. Was ist für mich Gewalt? Ab wann ist eine Berührung unangenehm? Wer darf mich berühren? Wie kann ich klar nein sagen, wenn mir eine Berührung unangenehm ist? Wir hatten uns im Vorfeld darauf geeinigt mit der Oberstufe der Regenbogenschule zu arbeiten, d.h. Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahren.

Natürlich ist diese Präventionsarbeit wichtig für alle Kinder und Jugendlichen der Regenbogenschule, aber ganz pragmatische Gründe zwangen uns zu einer Beschränkung der Gruppengröße. Finanzielle und Zeitliche Kapazitäten der Beratungsstellen und der

Regenbogenschule mussten berücksichtigt werden. Ich denke, dass Präventionsarbeit nicht nur punktuell geschehen sollte, sondern fest im Jahresplan der Schule etabliert werden sollte. Gerade für unsere Schülerschaft ist eine regelmäßige Auseinandersetzung mit diesem Thema wichtig, damit Inhalte gefestigt werden können.

### Arbeit mit Eltern & Lehrerschaft

Es gibt viele Lehrerinnen und Lehrer an der Regenbogenschule, die zu einer Fallberatung zu mir kommen. Wir überlegen dann gemeinsam, was für einen Schüler oder eine Schülerin eine geeignete weiterführende Maßnahme sein kann. Wir arbeiten an der Regenbogenschule mit sehr vielen Multiproblemfamilien, woraus sich regelmäßig Anlass zum Austausch ergibt. In einigen Fällen erwächst daraus ein intensiverer Kontakt meinerseits zu den Familien. Auch mit der Schulleitung stehe ich in einem guten Kontakt, es findet ein regelmäßiger Transfer statt.

### Netzwerkarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Frauenberatungsstelle, dem Frauenhaus, und Pro Mann hat sich als sehr angenehm und gewinnbringend herausgestellt. Wir treffen uns zu einem regelmäßigen Austausch und sind entschlossen und motiviert gemeinsam Präventionsarbeit an der Regenbogenschule durchzuführen und zu etablieren! Ein Hoch auf die Netzwerkarbeit!!

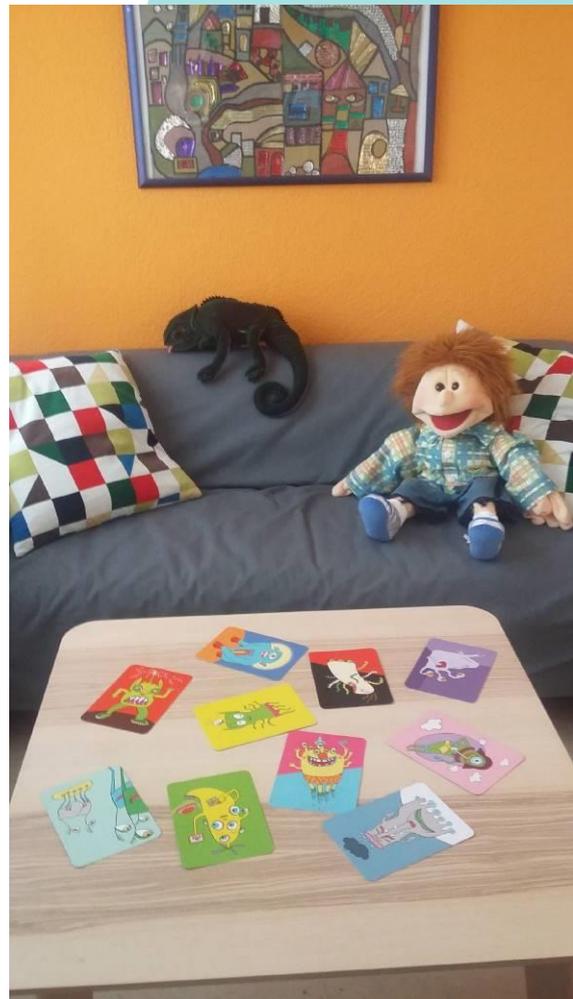
Ich durfte im letzten Jahr die Erfahrung machen, 20 Wochen eine Praktikantin an meiner Seite zu haben. In dieser Zeit konnte die Praktikantin einen Einblick in die Arbeitsbereiche der Schulsozialarbeit gewinnen. Schnell hat sie mit ihren Ideen die Schulsozialarbeit an der Regenbogenschule bereichert. Ich durfte die Erfahrungen sammeln, wie angenehm es ist mit den Arbeitsaufgaben nicht allein zu sein. So konnten wir Elterngespräche gemeinsam zu führen und auswerten, Fachteams gemeinsam organisieren, Gruppenarbeit mit einer Kollegin im Vorfeld besprechen und dann gemeinsam durchführen oder nach einem schwierigen Gespräch ein

Reflektionsgespräch zu führen, um sich wieder zu sortieren.

### Ausblick

Meine Aussichten für das nächste Jahr? Weniger aufregen, Netzwerke pflegen, Irritationen ansprechen, mehr Achtsamkeit, viel lachen, positive Erlebnisse für die Kinder und Jugendlichen schaffen, Wertschätzung meinen Mitmenschen entgegen bringen, das Büro aufräumen, spannende Projekte planen und weniger aufregen! :o)

Text & Fotos: Jenny Voigt



### Statistik

#### Regenbogenschule, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 463 Stunden (Arbeitszeitanteil 36,88 %): Gesamt: 273 Schüler\*innen**  
Davon: 92 Mädchen = 33,7 % und 181 Jungen = 66,3 %

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 451 Stunden (Arbeitszeitanteil 35,92 %): Gesamt: 1.514 Schüler\*innen**  
Davon: 733 Mädchen = 48,4 % und 781 Jungen = 48,4 %

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Gruppenangeboten): 107,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 8,56 %).** Dabei wurden 21 x Eltern und 384 x Lehrer\*innen erreicht.

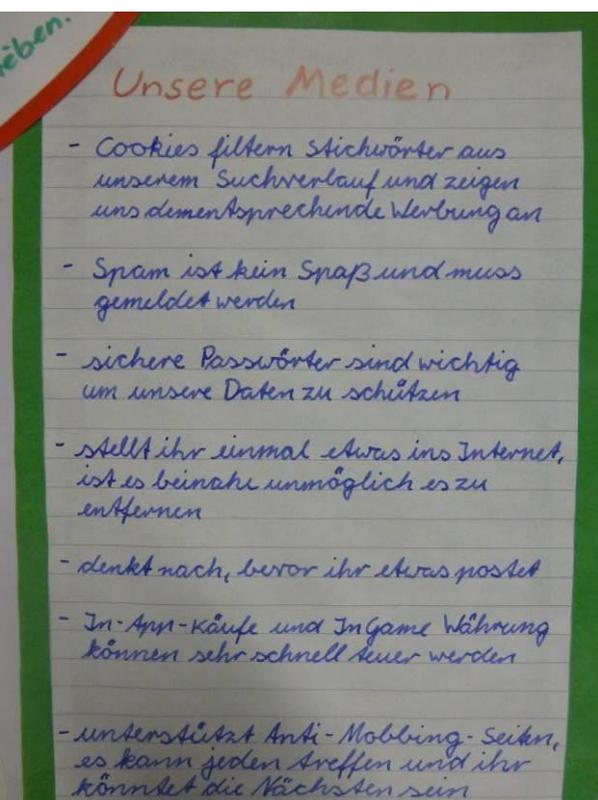
**Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 20,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 1,63 %)**

**Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 213,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 17,01 %)**

**Gesamtstunden: 1.255,5 Stunden**

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### Förderschule für Körperbehinderte

Fermersleber Weg 21  
39112 Magdeburg  
0391/40045031

[carolinkreutzer@spielwagen-magdeburg.de](mailto:carolinkreutzer@spielwagen-magdeburg.de)



Carolin Kreutzer  
BA Soziale Arbeit

## Die Schule „Am Fermersleber Weg“

Die Arbeit an der Förderschule „Am Fermersleber Weg“ ist sehr vielfältig und für mich persönlich sehr bereichernd. Das Verständnis des Arbeitsbereiches und der Angebote der Schulsozialarbeit sind an der Schule bereits vorhanden und werden gut angenommen. Auch die umfassende Übergabe durch meine Kollegin erleichterte meinen Einstieg im April 2018 als Elternzeitvertretung in die Schule. Sowohl die Kinder als auch die Kollegen\*innen an der Schule haben mich herzlich aufgenommen und es mir möglich gemacht direkt in meine berufliche Tätigkeit einzusteigen. Um einen genaueren Eindruck in den Schulalltag zu bekommen, nahm ich mir anfänglich die Zeit im Unterricht zu hospitieren. Somit bekam ich ein gutes Verständnis in die schulischen Abläufe und gegebenen Besonderheiten. Durch die Teilnahme an den Dienstberatungen und Konferenzen in der Schule kam ich schnell in den Austausch mit dem Schulpersonal und konnte so die Bedarfe für mich erkunden. Anfänglich übernahm ich die bestehenden Angebote meiner Vorgängerin, mit dem neuen Schuljahr im Sommer hatte ich die Möglichkeit neue Angebote einzubringen.

## Einzelfallarbeit

Die Themen und Sorgen der Schüler\*innen und ihrer Familien sind an der Schule „Am Fermersleber Weg“ sehr verschiedenartig. Nichtsdestotrotz steht ein bestimmtes Themenfeld vorrangig im Fokus – die physische und psychische Gesundheit. Ich versuche hierbei die Familien so gut es geht zu unterstützen. Eine Familie wird sehr engmaschig von mir begleitet, da sie zwei sehr kranke Kinder hat und erst seit wenigen Jahren in Deutschland lebt. Sprachbarrieren, viele Arztbesuche und damit verbundene bürokratische Angelegenheiten sind allein von der Familie nicht zu leisten. Die Unterstützung vieler Familien bei bürokratischen Angelegenheiten nimmt eine Vielzahl meiner Tätigkeit ein. Dies können zum Beispiel Anträge über Bildung und Teilhabe, Kommunikation mit den Krankenkassen und den Sanitätshäusern oder auch die Beantragung von Schwerbehindertenausweisen beinhalten. Aber auch Themen wie Schulverweigerung und Kindeswohlgefährdung haben mich im Jahr 2018 beschäftigt. Aufgrund der bestehenden Erkrankung werden die Kinder täglich mit den damit verbundenen Einschränkungen konfrontiert. Die Mehrheit der Schüler\*innen kümmert dies nicht. Sie sind trotz alle dem glücklich und soweit es Ihnen möglich ist unbeschwert. Einige wiederum können und wollen diese Situation nicht annehmen. Damit meine ich zum Beispiel zu akzeptieren für ein Leben lang im Rollstuhl zu sitzen, einen Freund zu haben, der an Muskeldystrophie leidet und nicht für ewig da sein wird oder aber auch



aufgrund der Herzerkrankung immer wieder Krankenhausaufenthalte zu erleben, aus dem Schullalltag rausgerissen zu werden und nicht die Möglichkeit zu haben sportlichen Aktivitäten nachgehen zu können. Diese Kinder bedürfen einer intensiveren Unterstützung. In Verknüpfung mit positiven Aktivitäten habe ich mir das Vertrauen dieser Kinder erarbeitet und konnte gemeinsam mit ihnen zur Verbesserung ihres derzeitigen Wohlbefindens beitragen. Das kontinuierliche Dasein an der Schule, das ehrliche Interesse und das Schaffen gemeinsamer positiver Ereignisse öffnet manche Türen. Einen Zaubertrunk habe auch ich leider nicht, auch wenn ich mir das manchmal wünschen würde. Der regelmäßige Austausch mit den Kollegen\*innen an der Schule und des Trägers Spielwagen e.V. hilft mir dabei sehr.

## Gruppen- & Projektangebote

Die Gestaltung von Angeboten nach dem Unterrichtsschluss ist aufgrund der Abholzeiten durch die Schulbusse eingeschränkt. Trotzdem gelang es mir drei Arbeitsgemeinschaften neu in den Schulalltag zu integrieren. Zusätzlich wirkte ich unterstützend bei allen schulischen Projekten und Festen, wie zum Beispiel der Schuldisko, der Abschlussfeier der 10. Klassen, dem Nikolausfest und dem Faschingsfest, mit.

### Die Streitschlichter-AG

Mit der Streitschlichter - AG verfolgte ich das Ziel, die Schüler\*innen zu befähigen ihre sozialen Kompetenzen auszuweiten und selbständiger zu handeln. Zum Glück kommen Konflikte mit aggressivem Charakter an der

Schule nicht vor. Körperliche Gewalt wird unter den Schüler\*innen nur selten angewandt. Bei Streitigkeiten sind es vorrangig Themen, welche sich um Freundschaften oder Beziehungen drehen. Oftmals sind die Schüler\*innen dieser Schule meines Erachtens nach zu abhängig von den Erwachsenen in ihrer Umgebung. Durch ihren Alltag ergibt sich dort weniger Raum selbstständig handeln zu können. Schon bei kleinsten Angelegenheiten haben sie das Bedürfnis einen Erwachsenen um Rat zu bitten. Vier Schüler\*innen haben die Streitschlichter – AG regelmäßig besucht und konnten somit zu den Streitschlichtern ihrer Schule ausgebildet werden. Die Schüler\*innen haben sich intensiv mit der Mediation auseinandergesetzt und sind nun gewillt in Streitigkeiten an der Schule unterstützend mitzuwirken. Sie haben sich den Klassen vorgestellt und nun ist es abzuwarten, wie es von den Mitschüler\*innen angenommen wird. Ich würde mir wünschen, dass dies künftig noch ausgeweitet wird.

#### **AG Achtsamkeit**

In dieser Arbeitsgemeinschaft näherten die Schüler\*innen sich dem Begriff der Achtsamkeit an, in dem sie lernten, was ein bewusster Umgang mit sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt bedeutet. Hierfür haben wir zum Beispiel gemeinsam gekocht, Spaziergänge und Entspannungsübungen durchgeführt.

#### **Mädchencafé**

Das Mädchencafé ist ein sehr beliebtes Angebot an der Schule. Es besteht aus 10 Mädchen, die regelmäßig daran teilnehmen, gemischt aus den Klassenstufen 2 – 8 und findet immer Dienstagnachmittag statt. In dieser Zeit möchte ich Raum schaffen sich miteinander auszutauschen und wichtige Dinge in einem vertrauten Rahmen anzusprechen. Es ist ein Rückzugsort, an dem sie sein können, wie sie wollen und an dem wir gemeinsam versuchen ihre Wünsche zu verwirklichen. Unter anderem haben wir demnach viele Beautystunden durchgeführt, eine Halloweenparty in der Schule geschmissen, einen Tanz einstudiert, um diesen beim Fasching aufzuführen, gebacken und natürlich auch gebastelt, was das Zeug hält.

#### **Schulnewsletter „SchoolTweet“**

Wie der initiierte AIM-Newsletter (Alles ist möglich) von der vorherigen Schulsozialarbeiterin habe ich dieses Angebot übernommen. Wir haben uns lediglich einen neuen Namen überlegt - SchoolTweet. Gemeinsam mit dem Mädchencafé und vereinzelt Schüler\*innen schrieben wir an dem SchoolTweet, welcher alle zwei Monate erscheint.

#### **AG –Chor**

Leider war es mir nicht möglich diese AG fortzuführen, da ich nur wenig musikalische Kenntnisse besitze. Auch die Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal war in diesem Schuljahr nicht umsetzbar, da sich keine Studierenden gefunden, die an diesem

Projekt Interesse hatten. Mittlerweile haben zwei pädagogische Mitarbeiter\*innen der Schule eine Chor-AG gegründet.

#### **Ferienfreizeiten**

Eine Hortbetreuung ist an der Förderschule für Körperbehinderte nur durch den Besuch eines externen Hortes möglich. Nicht viele nutzen aber diese Hortbetreuung und sind somit in den Ferien auf die Familie und Bekannte angewiesen. Bei der Anzahl der Ferientage kann dies eine enorme Belastung für die Familien sein. Somit war es mir wichtig Angebote durch die Schulsozialarbeit in den Ferien anzubieten, um den Kindern Erlebnisse außerhalb der Schule und dem Elternhaus zu schaffen. Wichtig war mir dabei Aktionen anzubieten, die den Kindern so viel Freude wie möglich bereiten und auch die Möglichkeit zu schaffen neue, nicht alltägliche Dinge zu erleben und somit Erfahrungen in der Selbstständigkeit zu schaffen. Ich wollte einfach eine unbeschwerte und ereignisreiche Zeit gemeinsam mit den Kindern verbringen. Dabei sollten die krankheitsbedingten Einschränkungen auf ein Minimum reduziert werden. Natürlich können Ferienfreizeiten in diesem Rahmen nicht unter alleiniger Verantwortung durchgeführt werden und ich bin somit den pädagogischen Mitarbeiterinnen der Schule für ihre Unterstützung und Begleitung sehr dankbar. Unter anderem gab es Ausflüge in den



Elbauenpark, zum Mittelaltermarkt in Magdeburg, in das Nemo, einen Wandertag in Thale und noch vieles mehr.

### Projekt Cybermobbing

Gemeinsam mit meiner Kollegin Juliana Thiemer haben wir ein Seminar in der Klasse 6 zum Thema Cybermobbing durchgeführt. In den Klassenchats kam es immer wieder zu Beleidigungen untereinander, das Einstellen von Kettenbriefen, Schreiben von Nachrichten bis in die Nacht usw. An drei verschiedenen Tagen erarbeiteten wir in mehreren Stunden Regeln für den Klassenchat aus und führten Gruppenspiele und -übungen für mehr Aufklärung und Sicherheit im Internet und Datenschutz durch. Andere Klassenlehrer\*innen signalisierten mir ebenfalls, dass sie auch in ihren Klassen Bedarf sehen. Leider hatten wir keine Kapazitäten mehr und erarbeiteten somit erstmal ein Informationsplakat für andere Mitschüler\*innen, welches in der Schule aushängt. Für das Jahr 2019 wünsche ich mir jedoch Aufklärung in allen Klassen der Sekundarstufe.

### Soziales Kompetenztraining

Grundsätzlich handhabe ich es ähnlich wie bei meiner Vorgängerin Julia Seyer und biete es bei festgestelltem Bedarf durch die Lehrer\*innen und durch mich in den Klassen an. So bot ich einige Zeit in der Klasse 4 sowie in den Klassen 5 und 6 Gruppenübungen an. In der Lerngruppe 2 findet seit Beginn meiner Tätigkeit wöchentlich ein Soziales Kompetenztraining statt, um den Umgang und das Miteinander zu verbessern, ein Wir-Gefühl zu schaffen und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Hier besteht weiterhin noch Bedarf.

### Netzwerkarbeit

Durch die Arbeit meiner Vorgängerin sowie

bestehenden Partner\*innen der Schule gab es schon ein vorhandenes Netzwerk aus verschiedenen Kooperationspartnern, welches mir meine Arbeit an der Schule erleichterte. Dies waren zum Beispiel der familienunterstützende Dienst der Pfeifferschen Stiftungen, der Kinderland e.V., die Reha-Beratung der Agentur für Arbeit, das Sozialpädiatrischen Zentrum und verschiedenen Kinderarztpraxen.

### Ausblick

Leider ist meine Tätigkeit an der Schule nur bis zum März 2019 befristet. Es war eine unglaublich schöne und lehrreiche Zeit. Doch nun kommt Frau Seyer aus dem Elternzeitjahr zurück. Da sich unsere Arbeit konzeptionell sehr ähnelt, habe ich ein gutes Gefühl und denke, dass es überwiegend ähnlich fortgeführt wird. Mit dem Umzug Anfang 2020 in das neue Schulgebäude sind dann endlich auch die räumlichen Gegebenheiten besser gestellt, wodurch es dann die Möglichkeit gibt den Schulalltag noch schöner und förderlicher gestalten zu können.

Text & Fotos: Carolin Kreutzer



### Statistik

#### Schule Am Fermersleber Weg, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 297,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 26,35 %):

Gesamt: 226 Schüler\*innen

Davon: 112 Mädchen = 50,4 % und 114 Jungen = 49,6 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 440,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 39,09 %):

Gesamt: 1.283 Schüler\*innen

Davon: 623 Mädchen = 48,6 % und 660 Jungen = 51,4 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Gruppenangeboten): 162,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 14,42 %). Dabei wurden 69 x Eltern und 199 x Lehrer\*innen erreicht.

Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 26,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 2,35 %)

Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 200,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 17,79 %)

Gesamtstunden: 1.127,0 Stunden